

Nur Geschwisterliebe...?

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Wiedersehen mit den Geschwistern	2
Kapitel 2: Gift für Riku	5
Kapitel 3: Ein Mädchen für die Bladebreakers	9
Kapitel 4: Riku vs. Kai	14
Kapitel 5: Sommergewitter	21
Kapitel 6: Key und...	26
Kapitel 7: Streit und Tala	33
Kapitel 8: Die erste Runde	40
Kapitel 9: Fire	45
Kapitel 10: Die Hiwataris- Ein Blick in die Vergangenheit	52
Kapitel 11: Tears	56
Kapitel 12: In the End (zwischenkapitel)	59

Kapitel 1: Wiedersehen mit den Geschwistern

Es war nun knapp zwei Wochen her, seit er diesen Brief erhalten hatte. Diesen Brief, der sein Leben verändern würde. Den Brief von seiner kleinen Schwester Riku. Sein Großvater war gestorben. Für viele klingt es nach einer eher traurigen Nachricht, aber für Kai war es die schönste seines Lebens.

Endlich war es soweit, der Mann, der ihn Jahre lang gequält hatte war endlich gestorben, aber was würde jetzt sein? Was würde passieren? Mit ihm und mit seinen Geschwistern?

Kai saß in seinem Zimmer und las den Brief immer wieder durch. Er hatte seine kleine Schwester seit zehn Jahren nicht mehr gesehen. Wie sie jetzt wohl aussah? Er konnte sich nur noch an ein kleines, fünfjähriges, blondes Mädchen mit grünen Augen erinnern.

An seine anderen Geschwister wollte er gar nicht erst denken. Schon gar nicht an seine Zwillingschwester Key und auch nicht an seinen älteren Bruder Galew. Sie würden auch da sein. In Russland, in der Villa seines Großvaters. Sie waren hinter ihrem Erbe her.

Die einzigen Geschwister, die er mochte waren seine kleine Schwester Riku und seinen ältesten Bruder Satoshi.

Doch außer seinen Geschwistern hatte Kai noch ein Problem. Seit sie die Weltmeisterschaften im beybladen gewonnen hatten, wohnten er und sein Team, die Bladebreakers, in einer WG und obwohl er den Brief schon seit zwei Wochen hatte, hatte er ihnen noch nichts davon erzählt.

Doch heute musste er. Es wäre etwas seltsam, wenn er morgen nach Russland fliegen würde, ohne dass er Tyson und den anderen etwas davon erzählt hätte.

Er verließ das Zimmer und ging nach unten zu den anderen, die gerade damit beschäftigt waren zu frühstücken.

"Moin," schmatzte Tyson.

"Morgen," murmelte Kai und setzte sich an den Tisch.

"Ist was," fragte Ray.

"Hm...," machte Kai und begann: "Ihr müsst jetzt eine Weile ohne mich auskommen..."

"Wie meinst du das?," wollte Max wissen.

Tyson sah von seinem Frühstück auf.

"Ich werde morgen nach Russland fliegen," meinte Kai.

Max, der gerade etwas getrunken hatte, spuckte sein Getränk Tyson, der ihm gegenüber saß ins Gesicht.

"Wie bitte?," fragte Max schockiert.

"Ich habe vor zwei Wochen einen Brief, von Riku, bekommen. Mein Großvater ist gestorben und ich soll wegen meinem Erbe kommen," erklärte Kai.

"Ach so," meinte Max erleichtert.

"Ich hab schon wer weiß was gedacht," kam es von Kenny.

"Wer ist Riku?," wollte Tyson wissen und begann zu grinsen.

"Etwa deine Freundin?," fragte Ray und grinste ebenfalls.

"Nein. Meine Schwester!," sagte Kai und stand auf.

"Isst du nichts?," fragte Kenny.

"Nö, muss packen," meinte Kai und ging die Treppe hoch und in sein Zimmer.

"Wusstet ihr, dass er eine Schwester hat?," fragte Ray.

"Nein," kam es von den anderen.

Kai schloss die Tür ab und begann zu packen.

Riku, Key, Hiead, Galew und Satoshi, das waren seine Geschwister und morgen würde er sie wiedersehen.

Seine Eltern waren schon vor einiger Zeit gestorben. Das war auch der Grund, warum er bei seinem Großvater gelebt hatte. Bei dem Mann, den er so gehasst hatte, aber jetzt war es ja vorbei. Doch so ganz sicher war er sich da nun auch wieder nicht. Es war schließlich nicht nur sein Großvater gewesen, der ihm das Leben zur Hölle gemacht hatte. Key und Galew waren auch nicht ganz unschuldig. In seiner Familie hatte jeder mindestens einen, den er aus tiefstem Herzen hasste. Key hasste Galew, Kai und Hiead, Hiead hasste Key und Kai, Galew hasste alle und vor allem Kai und Riku, Kai hasste Key, Galew und Hiead. Die einzige Gemeinsamkeit, die die Geschwister hatten, war der Hass auf ihren Großvater.

Kai warf seine Sachen in einen Koffer. Er wusste ja nicht, wie lang er dort bleiben musste.

Er blieb den ganzen Tag in seinem Zimmer und verließ es erst am nächsten Morgen. Er ging ins Bad und machte sich fertig. Danach ging er runter.

Kurz nach ihm kamen auch die anderen.

"Sag mal wer übernimmt eigentlich Kais Kochdienst, wenn er nicht da ist?," fragte Tyson.

"Am besten du!," meinte Max.

Es war nun zehn Uhr.

"Der Flug geht um elf, ich muss jetzt los," sagte Kai.

"Wir werden dich auch gar nicht vermissen," meinte Tyson.

"Das ist gut, da seid ihr wenigstens nicht von eurem Training abgelenkt! Wenn ich wieder komme, möchte ich Fortschritte sehen," meinte Kai und fügte dann, als er Tysons Gesichtsausdruck sah, hinzu: "Und wenn nicht, könnt ihr euch auf euer Ende gefasst machen."

Dann verließ er das Haus und wurde von einem Taxi zum Flughafen gefahren.

"Och nö!," rief Tyson.

"Ich hatte gehofft er vergisst es das zu sagen," meinte Max.

"Er denkt wirklich nur daran uns mit Training zu ärgern!," murrte Tyson.

Das Flugzeug startete. Kai saß mit über der Brust verschränkten Armen auf seinem Platz. Nun konnte er nicht mehr zurück. Er hatte keine andere Wahl mehr, er musste seine Geschwister wiedersehen.

Nach ein paar Stunden landete das Flugzeug auf dem Flughafen in Moskau. Kai wurde von einem Taxi zur Villa seines Großvaters gefahren.

Auf der Mauer, die die Villa umgab, saß ein Mädchen mit blonden Haaren und grünen Augen.

"Riku," dachte Kai.

Sie sprang von der Mauer und umarmte Kai.

"Kai, Kai, Kai, Kai, Kai! Schön dass du gekommen bist!," freute sie sich.

"Dann sind wir ja jetzt komplett," sagte eine weibliche Stimme, die von dem großen Tor kam.

"Key!," rief Riku, rannte zu Key und umarmte sie.

"Du hast dich nicht verändert, Riku. Du fällst immer noch jedem um den Hals," meinte Key.

Dann sah sie Kai fies grinsend an.

"Du wirst es noch bereuen überhaupt gekommen zu sein, lieber Bruder," zischte sie.

Riku ließ Key los.

"Warum bist du so gemein, Key?," fragte sie.

Key antwortete nicht, drehte sich um und ging in die Villa. Riku sah ihr hinterher. Dann hüpfte sie zu Kai, nahm seine Hand und zog ihn mit sich in die Villa.

"Du kannst mich ruhig loslassen, Riku," meinte Kai.

"Nö! Wir haben uns doch so lang nicht mehr gesehen. Ich freu mich so!," sagte sie.

Riku führte Kai eine Treppe hoch und einen Gang entlang. Vor einer Tür blieb sie stehen.

"Die anderen sind da drin. Satoshi war als erster da. Weißt du, er hat sich ganz schön verändert, seit er diesen Unfall hatte. An manches kann er sich immer noch nicht erinnern," erklärte Riku und öffnete die Tür.

Natürlich hatte Satoshi sich verändert und auch Galew und Hiead hatten sich verändert. Vor allem waren sie etwas gewachsen und älter geworden. Zehn Jahre hatten sie sich nicht gesehen. Kai hatte ja schon Schwierigkeiten gehabt Riku zu erkennen, denn aus dem kleinen, fünfjährigen Mädchen, war eine fünfzehnjährige... ja, das kleine Mädchen mit den blonden Haaren und den grünen Augen war nun fast eine erwachsene Frau geworden. Die langen, blonden Haare hatte sie zu einem Zopf zusammen gebunden. Obwohl Riku jünger war als Key, sah sie um einiges weiblicher aus (mit anderen Worten sie hat mehr Busen *grins*). Doch vom Charakter her, hatte Riku sich kaum verändert. Zumindest kam es Kai so vor. Sie war fröhlich, etwas kindlich und fiel jedem um den Hals, den sie mochte.

Kai sah seine anderen Geschwister an und ihm fiel auf, dass sein Bruder Hiead seinem ältesten Bruder Satoshi auffällig ähnlich sah. Allerdings hatte Hiead rote und Satoshi hellblaue Augen.

"Hallo, Kai," sagte Satoshi.

Die anderen sagten nichts. Riku hüpfte durch den Raum zu Satoshi.

In dem Raum stand ein Tisch und um den Tisch standen sechs Stühle.

"Können wir uns jetzt setzten? Kai ist ja jetzt da," fragte der schwarzhaarige Galew ungeduldig.

"Nicht so ungeduldig, Galew, unser kleiner Bruder hatte eben den längsten Weg," sagte Key und ein hinterhältiges Grinsen breitete sich auf ihrem Gesicht aus.

"Ihr hättet euch auch ohne mich setzen können," meinte Kai.

Kapitel 2: Gift für Riku

Ohhhhhhhh, schon das zweite Kapitel!
Hab mir Mühe gegeben! :)

Satoshi setzte sich. Riku setzte sich neben ihn und Kai setzte sich neben Riku. Key setzte sich Satoshi gegenüber. Neben Key, Riku gegenüber, setzte sich Galew und neben Galew, Kai gegenüber, setzte sich Hiead.

"Also...", begann Satoshi und holte einen Zettel aus seiner Hosentasche.

"Machs nicht so spannend, Satoshi! Ich will mein Zeug und dann so schnell wie möglich weg von hier!," sagte Key ungeduldig.

"Ist ja gut. Du bekommst die Villa," sagte Satoshi zu Key.

"Ach, wenn das so ist, bleib ich hier," meinte Key.

"Und ich? Was bekomme ich?," fragte Riku aufgeregt.

Satoshi las vor, was sie jeweils erbten. Galew hatte eindeutig den kleinsten Teil geerbt. Darüber war er nicht sehr erfreut.

"So, da ich diese nette Villa geerbt habe, werde ich hier wohnen und ihr werdet euren Kram packen und so schnell wie es geht von hier verschwinden, klar?," meinte Key und sah sie alle nach einander an.

"Keeheyy? Darf ich bei dir wohnen?," fragte Riku bettelnd.

"Nö. Ich wohn hier allein in einer schönen, großen Villa und da kann ich niemand anderen gebrauchen," sagte Key.

"Satoshiiiiiiiiiiiii? Kann ich bei dir wohnen?," bettelte Riku.

"Sorry, Riku, aber ich hab so viel zu tun mit meiner Arbeit, da kann ich dich nicht gebrauchen," erklärte Satoshi.

"Galew?," fragte Riku.

"Vergiss es!," sagte Galew.

"Hiead?," fragte Riku.

Hiead schüttelte den Kopf. Riku drehte sich zu Kai um und faltete die Hände.

"Bitte!," sagte sie und sah Kai mit großen Augen an.

"Bleibt mir was anderes übrig?," fragte er.

Riku schüttelte den Kopf. Sie hatte bisher hier in der Villa gelebt, bei ihrem Großvater, aber jetzt wo die Villa Key gehörte, musste sie irgendwo anders wohnen.

"Na von mir aus...", meinte Kai.

"Jippie! Ich geh meine Sachen packen!," rief Riku und rannte in ihr Zimmer.

"Key...", begann Kai.

"Was?," schnauzte sie ihn an.

"Der nächste Flug nach Japan, geht erst morgen um halb zwölf...", meinte er.

"Ach, macht doch was ihr wollt! Von mir aus könnt ihr alle heute hier übernachten, aber wehe ihr macht was kaputt oder dreckig!," sagte sie gereizt.

"Für wie alt hältst du uns, Schwesterchen?," fragte Galew.

"Dich halt ich für drei, Galew!," zischte sie.

"Ich mach Tee," meinte Satoshi und verließ das Zimmer.

Wenige Minuten kam er mit sechs Teetassen und einer Kanne Tee zurück. Er schenkte ihnen von dem Tee ein.

"Ich bring Riku ihren Tee," meinte Galew, nahm eine Tasse und ging zu Riku.

"Seit wann ist er so hilfsbereit?," fragte Satoshi.

"Keine Ahnung. Da ist doch was faul!," meinte Kai.

Ein paar Minuten später kam Galew wieder. Nur kurze Zeit später hörten sie wie etwas auf den Boden fiel und zerbrach und dann ein dumpfes Geräusch.

"Riku?," fragte Kai und rannte aus dem Zimmer.

Satoshi folgte ihm in Rikus Zimmer.

Riku lag bewusstlos auf dem Boden. Neben ihr lag die Teetasse in Scherben.

"Riku!," rief Kai und kniete sich neben sie auf den Boden.

Satoshi blieb im Türrahmen stehen und sah zu, wie Kai Riku hochhob und sie aufs Bett legte. Dann begann er die Scherben aufzusammeln. Plötzlich hielt er inne und sah sich eine Scherbe genau an.

"Was ist das?," fragte er.

Kai kam zu ihm und sah sich die Scherbe auch an. Auf dem Rand der Tasse war etwas durchsichtiges draufgestrichen. Satoshi hielt sich die Scherbe dicht unter die Augen.

"Ich geh mal zu den anderen," meinte Kai.

Er verließ das Zimmer und ging zu den anderen. Galew war nicht bei Hiead und Key.

"Wo ist Galew?," fragte Kai.

"Sag lieber was mit Riku ist!," fauchte Key ihn an.

"Galew ist in der Küche," sagte Hiead.

Kai lief aus dem Zimmer und in die Küche.

"Idiot!," rief Key ihm nach.

Galew stand in der Küche.

"Was hast du Riku in den Tee?," fragte Kai wütend und packte Galew am Kragen.

"Bleib locker, Brüderchen! Das war doch nur ein bisschen Gift," meinte Galew.

"Gift!?", rief Kai entsetzt.

"Ja, wenn sie das Gegenmittel nicht in fünf Minuten einnimmt, stirbt sie," sagte Galew locker, so als wäre es ganz normal, dass man seiner kleinen Schwester Gift in den Tee mischt.

"Dann gib mir das Gegenmittel!," forderte Kai ihn auf.

"Lass mich los!"

Kai ließ Galew los.

"Gib mir jetzt das Gegenmittel!," sagte Kai.

"Nö!"

"Was soll das? Gib es mir!," schrie Kai ihn an.

"Du und Riku, ihr habt ganz schön viel Kohle geerbt, wenn du das Gegenmittel haben willst, musst du dein ganzes und Rikus geerbtes Geld mir geben," sagte Galew.

"Okay, jetzt gib mir das Gegenmittel!," sagte Kai und sah auf die Uhr, noch drei Minuten.

Galew gab ihm das Mittel. Kai rannte los.

"Mistker!," dachte er.

Satoshi saß bei Riku auf dem Bett.

"Kai! Ihr Atem wird immer schwächer!," sagte Satoshi.

Kai erwiderte Nichts. Er ging zu Riku und flößte ihr das Gegenmittel durch den Mund ein.

"Das an der Teetasse war Gift... Galew dieser Mistker!," sagte Kai, erleichtert darüber, dass er es innerhalb der kurzen Zeit noch geschafft hatte.

"Was wieso das denn? Hat der se noch alle? Wieso hat er das denn getan?," wollte

Satoshi entsetzt wissen.

"Er war hinter Rikus und meinem geerbten Geld her. Mistkerl! Außerdem hasst er Riku," erklärte Kai und sah Riku an.

Plötzlich öffnete sich die Tür und Key trat ein.

"Was ist hier passiert?," fragte sie, als sie Riku sah.

"Galew hat ihr ein Gift in den Tee gemischt," erklärte Satoshi.

"Was hat dieser Dreckskerl? Sonst geht's dem noch gut, oder was? Wieso hat dieses miese kleine Arschloch meine kleine Riku vergiftet?," fragte sie.

"Er war hinter Kais und Rikus Erbe her," sagte Satoshi.

"Was? Nur wegen diesem blöden Erbe!? Ich könnt ihn umbringen!," schrie Key.

"Beruhig dich! Kai hat ihr das Gegenmittel gegeben," versuchte Satoshi Key zu beruhigen, was eine Weile dauerte.

"Der kann sich auf was gefasst machen!," sagte Key und verließ das Zimmer.

Es dauerte nur ein paar Minuten bis sie wieder zurück kam.

"Dieser Mistkerl hat sich sein Zeug geschnappt und ist einfach so abgehauen! So ein Arschloch!," meckerte Key und ging wieder.

Kai sah Riku lange an.

"Was denkst du?," fragte Satoshi.

"Nichts besonderes," antwortete Kai.

"Was glaubst du wie lange es noch dauert, bis sie aufwacht?," wollte Satoshi wissen.

"Keine Ahnung. Hoffentlich bald," sagte Kai.

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis Riku wieder aufwachte. Inzwischen war es Abend geworden.

"Wie geht es dir?," fragte Satoshi.

Riku sagte nichts. Sie sah zuerst Satoshi und dann Kai an. Sie legte den Kopf schief und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht.

"Was ist denn passiert?," fragte sie.

"Galew hat was in deinen Tee gemischt," sagte Satoshi.

"Es war Gift um genau zu sein. Damit Galew mir das Gegenmittel gibt, musste ich ihm unser Erbe geben. War doch nicht schlimm, oder?," erklärte Kai.

Riku schüttelte den Kopf und sagte für eine Zeit lang keinen Ton. Kai setzte sich neben sie aufs Bett und Satoshi verließ das Zimmer. Riku legte ihren Kopf auf Kais Schulter.

"Wieso hat Galew das gemacht?," fragte Riku traurig.

Es schien, als wäre das sonst so fröhliche Mädchen wie ausgewechselt. All die Fröhlichkeit, die sonst in ihrer Stimme lag war komplett verschwunden und auch ihr Gesichtsausdruck war traurig.

"Er kann uns nicht leiden, außerdem hat er den kleinsten Teil geerbt," erklärte Kai.

Riku sah Kai traurig an.

"Komm, Riku, pack deine Sachen fertig, damit wir morgen gleich los können," sagte Kai und stand auf.

"Ich bin schon fast fertig," meinte Riku und stand ebenfalls auf, dann warf sie schnell noch ein paar Kleidungsstücke in eine große Tasche und sagte: "Fertig!"

Die Fröhlichkeit war wieder da. Kai lächelte (er is so süß wenn er lächelt! ^^)

Soooo, das war das zweite Kapitel. Hoff es hat euch gefallen!

Sham

Kapitel 3: Ein Mädchen für die Bladebreakers

Der nächste Tag, begann damit, dass Riku verschief und Kai eine halbe Stunde brauchte sie wach zu kriegen. Sie blinzelte und sah Kai fragend an.

"Was is denn? Müssen wir schon los?," fragte sie.

"Ja, Schlafmütze! Zieh dich schnell um und komm dann runter! Wir haben noch ne knappe Stunde, also beeil dich!," sagte Kai.

Riku stand auf und Kai verließ das Zimmer. Wenig später kam Riku die Treppe runter. Kai hatte ihr Zeug schon in ein Taxi verfrachtet.

"So, geht's jetzt los? Ich will nach Japan! Muss ich da eigentlich japanisch reden?," fragte sie und sah Kai auf eine naive Art an.

"Es wäre schon nicht schlecht, wenn du japanisch sprechen würdest, immerhin sind wir dann in Japan," sagte Kai und musste grinsen.

"Was grinst du so komisch? Ich hab in meinem ganzen Leben kaum japanisch gesprochen! Ich kann's zwar, aber nicht so gut...," meinte Riku.

"Du kannst auch Englisch sprechen," sagte Kai und stieg in das Taxi.

Riku setzte sich neben ihn und sie fuhren zum Flughafen.

Key sah dem Taxi von einem Fester aus nach.

"Nicht mal verabschiedet haben die sich! Na ja, die werden mich wahrscheinlich früher wiedersehen, als ihnen lieb ist," dachte sie und ging aus dem Raum.

"Tja, Galew, das ist dir wirklich gut gelungen," sagte sie und sah den schwarzhaarigen Mann an.

"Es war mir ein vergnügen," meinte dieser.

"Also Riku," sagte Kai, als sie im Flugzeug saßen.

"Was?," fragte Riku und packte einen Schokoriegel aus.

"Ich wohn mit meinem Team, den Bladebreakers, zusammen. Die Jungs sind zwar ein bisschen durchgeknallt, aber das bist du ja auch. Du wirst dich also dran gewöhnen," erklärte er.

Riku biss in den Schokoriegel und sah Kai etwas beleidigt an.

"Bin net durchgeknallt!," sagte sie und biss erneut in den Riegel.

"Doch bist du!," sagte Kai.

Riku schüttelte den Kopf, wobei ihr ihre langen Haare, die sie heute offen trug, ins Gesicht fielen. Sie strich sich die Haare aus dem Gesicht und begann zu lachen.

"Hab ich nen Witz verpasst?," fragte Kai.

"Dein Gesichtsausdruck war total genial!," sagte sie und lachte weiter.

"Wie soll ich das denn jetzt verstehen?," fragte Kai.

"Du hast doch bestimmt gedacht, dass ich mir die Haare abschneiden soll, hab ich recht?," entgegnete sie.

"Äh, na ja, wenigstens ein bisschen kürzer," gab er zu.

"Vielleicht," meinte sie und sah ihrem großen Bruder in die Augen, dann fügte sie noch schnell hinzu: "Aber nur vielleicht!"

Kai lehnte sich in seinem Sitz zurück und schloss die Augen.

"Bist du müde?," wollte Riku wissen.

"Nö, sag mal, wie bist du jetzt eigentlich so im bladen?," fragte Kai und öffnete die Augen wieder.

Riku grinste.

"Nicht schlecht," meinte sie.

"Was heißt das? Nicht schlecht?," wollte Kai etwas misstrauisch wissen.

"Also, ich hab jetzt ein Bitbeast und hab ziemlich viel trainiert, seit du weg bist," meinte sie.

"Ein Bitbeast...," wiederholte Kai ungläubig.

"Jepp," sagte Riku und holte einen eisblauen Beyblade aus ihrer Jackentasche.

Sie zeigte ihn Kai.

"Tatsächlich, wer hätte gedacht, dass du mal ein Bitbeast bekommst," sagte Kai und sah sich den Blade genau an.

"Du bist gemein, Kai! Ich darf genauso ein Bitbeast haben wie du!," sagte sie.

"War doch nur Spaß!," meinte er.

"Ha, ha, wirklich witzig!"

"Ja, aber gegen Dranzer hast du sowieso keine Chance," sagte Kai.

"Ach ja? Das werden wir ja noch sehen! Wenn ich mit deinem Dranzer fertig bin ist er Tiefkühlhähnchen!," meinte Riku.

"Seit wann lässt du dich so provozieren?," fragte Kai.

Riku lief leicht rot an.

"Ist doch egal," meinte sie.

Das Flugzeug landete und sie wurden zur WG der Bladebreakers gefahren. Kai schloss die Tür auf und trat ein. Riku folgte ihm und klammerte sich an seinem Arm fest.

"Hast du etwa angst?," fragte er.

Riku schüttelte den Kopf, ließ ihren großen Bruder aber nicht los.

"Wo sind die denn alle?," fragte Kai sich und ging mit Riku ins Wohnzimmer. Keiner der Bladebreakers war da.

"Vielleicht sind sie ja vernünftig und trainieren," dachte Kai.

Doch wenige Sekunden später, nämlich als er Tysons Geschrei aus dem Garten hörte, wusste Kai, dass er sich zu viel Hoffnung gemacht hatte. Es war ein lautes platschen zu hören, dann ein Schrei von Max:

"Tyson du Idiot!"

Kai ging in den Garten Riku immer noch an seinem Arm. Tyson war gerade in den Pool gesprungen und hatte Max nass gespritzt. Ray saß auf der Wiese und las irgendein Buch. Tyson entdeckte Kai als erster.

"Oh nein! Kai- Alarm!," schrie er und tauchte unter.

Ray drehte sich um und Max sprang ins Wasser.

Kai wartete bis Tyson und Max wieder aufgetaucht waren.

"So, so, ihr amüsiert euch hier ja prächtig, aber mir kommt es irgendwie so vor, als hätte ich euch gesagt, dass ihr trainieren sollt," sagte er in gefährlichem Ton.

Aufmerksam beobachtete Riku alles und musterte die drei Jungs von oben bis unten.

"Na ja, wir wollten ja trainieren...," begann Tyson.

"...und dann war zufällig so schönes Wetter," beendete Kai den Satz.

"Diese Ausrede kenn ich schon, Tyson," sagte Kai.

Plötzlich fiel den dreien, das blonde Mädchen auf, dass sich an Kais Arm klammerte.

"Huch, wen hast du uns denn da mitgebracht?," fragte Ray und sah Riku an.

Sie ließ Kai los und trat etwas schüchtern vor.

"Ich bin Riku Hiwatari, Kais kleine Schwester," stellte sie sich vor.

"Wie jetzt?," kam es von Tyson.

"Du bist Kais kleine Schwester?," fragte Max ungläubig und musterte Riku.

Sie nickte.

"Irgendwie hab ich mir Kais Schwester anders vorgestellt," meinte Ray.

"Wie denn?," fragte Riku nun nicht mehr schüchtern.

"Na ja, anders eben," sagte Ray.

Tyson und Max nickten zustimmend.

"Aha, und wie anders?," fragte Riku.

"Ist doch egal. Ihr werdet jetzt erst mal ein paar Runden rennen," mischte Kai sich ein.

"Och nö," protestierte Tyson.

"Oh doch! Immerhin habt ihr fast zwei ganze Tage nichts getan!," sagte Kai.

"Nein, bitte nicht!," bettelte Max.

"Sagen wir zwanzig Runden ums Haus. Das müsstet ihr in zehn Minuten schaffen, wer's nicht schafft läuft noch zehn Runden extra!," sagte Kai locker.

"Ganz schön fies," meinte Riku.

"Willst du mit rennen?," fragte Kai.

"Klar! In zehn Minuten ist das doch zu schaffen!," sagte Riku, dann sah sie die Gesichter von Tyson, Max und Ray.

"Oder auch nicht," meinte Kai.

"Doch, doch!"

Sie nickte heftig.

"Sagt mal, wo habt ihr eigentlich Kenny gelassen?," wollte Kai wissen und sah sich um.

"Oh nein!," kam es von Tyson und Max.

"Was habt ihr wieder angestellt?," fragte Kai.

Riku sah abwechselnd Kai und dann Max und Tyson an.

"Also, er war dafür, dass wir trainieren...," begann Max und sah schuldbewusst zu Boden.

"...ja und da haben wir ihn auf den Dachboden gesperrt," beendete Tyson und sah ebenfalls schuldbewusst auf den Boden.

"Holt ihn da raus, ich denk mir für euch noch ne schöne extra Strafe aus," meinte Kai.

Tyson und Max liefen los um Kenny vom Dachboden zu befreien. Dann mussten sie rennen. Kai sah auf seine Uhr und gab ein Startzeichen. Kai zählte die Runden. Riku war wirklich schnell.

"Erster!," rief sie als sie mit ihren zwanzig Runden fertig war.

"Nicht schlecht siebzehn Minuten und achtunddreißig Sekunden," meinte Kai.

"WAS?! So lang?," fragte Riku ungläubig und sah auf ihre Uhr.

"Mist, du hast recht."

"Riku ist schon fertig," schnaufte Tyson.

"Die is verdammt schnell," meinte Max.

Ray stoppte.

"Fertig!," sagte er und setzte sich auf die Vortreppe.

"Vierundzwanzig Minuten," meinte Kai.

"Ich war erster!," rief Riku.

Als auch Tyson und Max mit ihren zwanzig Runden fertig waren sagte Kai: "Also, ihr seid vielleicht ein lahmer Haufen. Ich sollt euch so lang rennen lassen, bis ihr tot umfallt!"

"Mich auch?," fragte Riku etwas besorgt.

"Nein, dich nicht," antwortete Kai.

"Hey, jetzt mach mal ne Pause, Kai! Schaffst du das überhaupt in zehn Minuten?," fragte Tyson.

"Soll ich's euch beweisen oder willst du noch mal zwanzig Runden laufen?"

"Ja, ja, beweisen!," rief Riku und hüpfte von einem Bein aufs andere.

"Na gut," meinte Kai.

"Ich guck auf die Uhr! Also, LOS!," rief Riku und Kai rannte los.

Einige Minuten später:

"Das waren neun Minuten und einundfünfzig Sekunden," sagte Riku.

"Was hab ich gesagt?," fragte Kai. "Also, dann lauft mal eure zehn extra Runden."

"Ich lauf auch mit!," sagte Riku.

"Musst du nicht," meinte Kai.

"Doch, doch, ich hab's doch auch nicht in zehn Minuten geschafft. Außerdem gehör ich doch jetzt zu eurem Team," meinte Riku.

"Wie jetzt?," fragte Tyson.

"Noch mal, bitte!," meinte Max.

"Riku gehört jetzt zu den Bladebreakers?," fragte Ray und sah Kai fragend an.

"Hab ich das gesagt?," fragte Kai.

"Warum denn nicht? Wird doch bestimmt lustig," meinte Tyson.

"Oh ja!," stimmte Max ihm zu.

"Also ich hab ehrlich gesagt auch nichts dagegen," sagte Ray.

"Na von mir aus," meinte Kai.

"Juhu!," schrie Riku und umarmte zuerst ihren Bruder und dann Tyson, Ray und Max, die alle leicht rot wurden (Kai nicht, der ist es ja gewohnt *grins*)

Nachdem sie alle ihre extra Runden gerannt waren, gingen sie ins Haus.

"Tyson, Max, ihr werdet jetzt erst mal Rikus Sachen in das freie Zimmer bringen, dann werdet ihr noch ein paar Runden rennen, sagen wir dreißig, und ihr werdet die nächsten zwei Monate jeden Abend ein paar Runden rennen. Aber natürlich nicht immer die gleiche Anzahl an Runden, sondern jeden Abend fünf mehr. Also wären wir Ende nächsten Monats bei dreihundertdreißig Runden. Viel Spaß," sagte Kai.

Tyson und Max sahen ihn entsetzt an.

"Drehundertdreißig Runden?," fragte Tyson ungläubig.

"Willst du uns umbringen?," fragte Max.

"Eigentlich solltet ihr mir dankbar sein, ihr habt ein bisschen Training bitter nötig und jetzt macht schon!," sagte Kai.

"Wow, ganz schön brutal," meinte Riku.

"Sie haben's verdient," meinte Kai und folgte Tyson und Max nach oben in Rikus neues Zimmer.

Es lag genau neben Kais Zimmer.

"Normalerweise ist er doch nicht so fies," meinte Riku.

"Sicher?," fragte Ray.

"Natürlich. Sonst ist er nicht so fies," antwortete Riku.

"Du kennst ihn wahrscheinlich ganz anders, ist ja schließlich dein Bruder," meinte Ray. Riku überlegte einen Moment, legte den Kopf schief und sagte dann: "Ja, wahrscheinlich."

"Kommst du mit hoch?," fragte Ray.

"Okay," meinte Riku und folgte ihm die Treppe nach oben.

Ray zeigte ihr alles. Dann gingen sie in Rikus neues Zimmer. Sie sah sich um, setzte sich aufs Bett und meinte dann: "Hier gefällt 's mir!"

"Schön," sagte Kai und verließ das Zimmer.

"Oh Mann! Ich hab einen Mordshunger! Wer hat Kochdienst?," stöhnte Tyson.

"Übertreib 's nicht, ich geh ja schon," meinte Max und ging nach unten in die Küche.

"Sag mal, Riku, jetzt wo hast du eigentlich gewohnt, bevor du hier zu uns gekommen

bist?," wollte Ray wissen.

"Bei meinem Großvater, in der Villa, aber jetzt wo die Villa Key gehört, hat sie mich rausgeschmissen," erklärte Riku.

"Wer ist Key?," fragte Tyson.

Doch Riku konnte nicht antworten, denn Kai kam ins Zimmer.

"Tyson, ich hab doch gesagt, dass du und Max dreißig Runden rennen sollt!," sagte er.

"Kann ich nicht vorher noch was essen?," fragte Tyson.

"Nein," antwortete Kai und ging mit Tyson nach unten.

"Ich denke, ich wird dann mal Max Kochdienst übernehmen. Ich ruf dich wenn das essen fertig ist. Solang kannst du dein Zeug ja auspacken," meinte Ray und ging.

"Okay," rief Riku ihm nach und begann mit dem Auspacken.

Kapitel 4: Riku vs. Kai

"Essen!," rief Ray.

Riku rannte nach unten. Tyson und Max waren mit ihren dreißig Runden noch nicht fertig. Kai stand am Hauseingang und zählte die Runden.

"Bei welcher Runde sind sie?," fragte Riku.

"Ich glaube bei siebenundzwanzig," meinte Ray.

"Aha," sagte Riku und setzte sich an den Tisch.

"Sag mal, du gehst doch noch zur Schule, kommst du dann auf unsere Schule?," wollte Ray wissen.

Riku schüttelte den Kopf.

"Nö, ich will nicht in die Schule, das Wichtigste kann ich doch schon," meinte Riku schulterzuckend.

"Du gehst in die Schule! Kein Widerrede!," sagte Kai, der gerade ins Esszimmer kam.

Tyson und Max waren inzwischen fertig.

"Bäh, ich will aber nicht! Schule ist doof!," meinte Riku.

"Da hat sie allerdings recht," stimmte Tyson ihr zu.

"Halt dich raus!," befahl Kai.

"Aber in japanischen Schulen muss man blöde Schuluniformen anziehen, die sind so doof!," beschwerte sich Riku.

"Na und," meinte Kai.

Riku legte ihren Kopf auf Rays Schulter, der neben ihr saß, und sah Kai an.

"Ich will nicht!," sagte sie.

"Mir doch egal!," sagte Kai.

"Können wir später noch mal drüber reden? Ich hab Hunger!," sagte Tyson und setzte sich neben Riku.

"Hey! Ich will neben Riku sitzen!," rief Max und versuchte Tyson von seinem Stuhl zu werfen.

"Pech gehabt!," rief Tyson.

Riku sah ihnen eine Weile zu, dann begann sie zu essen.

"Kleinkinder," dachte Kai und setzte sich Ray gegenüber.

Nach dem Essen war es schon ziemlich spät und Tyson und Max waren so müde, dass sie sofort ins Bett gingen. Riku saß mit Kai und Ray im Wohnzimmer und sah ihren großen Bruder aufmerksam an. Sie wollte nicht in die Schule. Sie hatte die Schule schon immer gehasst. Alle waren so ernst und man musste so lang still sitzen und reden durfte man nur wenn man dran genommen wurde. Ein echter Alptraum für die fünfzehnjährige Russin.

"Du gehst ab morgen auf unsere Schule! Ende der Diskussion!," sagte Kai und stand auf.

Riku seufzte.

"Na gut, ich hab ja wohl keine andere Wahl," sagte sie.

"Ich geh schlafen," meinte Kai und ging nach oben in sein Zimmer.

"Uff, so ein Sturkopf," sagte Riku.

"Wir sollten auch schlafen gehen," meinte Ray.

"Okay," sagte Riku.

Am nächsten Tag ging Riku mit in die Schule, auch wenn sie sich anfangs etwas gegen Kai, der sie aufwecken musste, damit sie pünktlich kam, gewehrt hatte.

"Mach hin!," drängte Kai, der vor der Tür zum Badezimmer auf sie wartete.

"Is ja schon gut," sagte Riku und kam aus dem Bad.

Sie trug die Schuluniform, der Schule, auf die auch Kai und die anderen gingen. Ein weißes Oberteil und einen grünen Rock.

"Ich hasse Schuluniformen!," meinte sie und zupfte den Rock zurecht.

"Wieso? Ich finde, sie steht dir gut," sagte Kai.

"Lüg doch nicht!," rief Riku.

"Nein, er hat recht!," sagte Ray, der gerade hoch kam um zu sehen, wo die beiden bleiben.

Riku streckte ihm die Zunge raus. Sie gingen nach unten.

"Lässt du die Haare offen?," fragte Tyson.

"Jo, Zopf is blöd," meinte sie.

Sie gingen zur Schule. Riku ging hinter den fünf Jung her. Als Kai einmal nicht aufpasste, drehte Riku sich um und wollte wieder zurückgehen, aber Kai bemerkte es und holte sie wieder zurück.

"Och menno!," ärgerte sich Riku, als sie neben Kai herlaufen musste.

"Ist einer von euch in meiner Klasse?," fragte sie.

"Nö," antwortete Kai.

"Ich will aber nicht so allein...," begann Riku.

"Ist mir doch egal," fiel Kai ihr ins Wort.

"Oh Kai, ist dir eigentlich alles egal? Du bist so fies geworden!," schrie sie ihn an.

"Ich kann doch nichts dafür! Du bist eben jünger als wir, du wirst schon jemanden finden, dem du auf die Nerven gehen kannst," sagte Kai.

Riku sagte nichts mehr und lief in ihre Klasse.

"Hallo Leute! Ich bin Riku! Ich bin ab heute in eurer Klasse!," stellte sie sich vor.

Ein Mädchen winkte ihr zu.

"He, du kannst dich neben mich setzen! Hier ist noch frei!," rief sie Riku zu.

"Okay," meinte Riku und setzte sich neben das Mädchen.

"Ich bin Izumi," sagte das Mädchen.

"Ich heiß Riku Hiwatari," sagte Riku.

"Das sagtest du schon," meinte Izumi.

"Ich weiß, aber meinen Nachnamen hab ich noch nicht gesagt," sagte Riku.

"Du bist lustig," meinte Izumi.

Ein paar Mädchen kamen zu ihnen.

"Hi, ich bin Kari," stellte die eine sich vor.

"Hallo," sagte Riku.

Die anderen Mädchen stellten sich auch vor und nach und nach kamen auch ein paar Jungs. Riku genoss die Aufmerksamkeit der Klasse.

"Wo wohnst du eigentlich?," wollte ein Mädchen, dass sich als Mimiru vorgestellt hatte, wissen.

"Ich hab vergessen wie die Straße heißt, wohn ja erst seit gestern da," gab Riku zu.

"Wo hast du eigentlich vorher gewohnt?," fragte ein Junge.

"Bei meinem Großvater, in Russland. Jetzt wohn ich bei meinem großen Bruder und seinem Team," antwortete Riku.

"Bei deinem großen Bruder? Geht er auch auf diese Schule?," fragte Izumi.

Riku nickte.

"Ist es wirklich so kalt in Russland?," fragte ein Junge.

"Wenn man's gewohnt ist, ist es gar nicht so schlimm, aber ich finde, hier ist es ziemlich warm," erklärte Riku.

"Du sprichst ziemlich gut japanisch," meinte Kari.

"Ja, mein Vater war Japaner," sagte Riku.

"Ist er tot?," fragte Izumi.

Riku nickte und sagte: "Ja, schon ziemlich lange."

"Und dein Bruder? Wie alt ist er und in welche Klasse geht er?," wollte Kari wissen.

"Kai ist siebzehn und er geht in die gleiche Klasse wie Ray. Was das für eine ist kann ich dir nicht sagen. Hat er nicht erwähnt," sagte Riku.

Plötzlich wurde es still. Alle sahen Riku an.

"M...meinst du Kai von den Bladebreakers?," fragte Izumi.

Riku nickte und fragte: "Ja, wieso?"

"Wow," sagte ein Junge.

"Die Schwester von Kai," staunte Kari.

"Ähm, ist das schlimm?," fragte Riku.

"Nein! Das ist total cool!," rief ein Junge.

"Kannst du uns nicht ein paar Autogramme besorgen?," fragte Mimiru.

"Von mir aus," meinte Riku.

"Cool! Mit Widmung?," fragte Kari.

"Weiß net," meinte Riku und überlegte, dann sagte sie: "Ich denk schon, dass das geht. Macht mir am besten ne Liste."

"Okay, jeder der ein Autogramm von den Bladebreakers haben will, schreibt seinen Namen auf diesen Zettel!," rief Izumi durch die Klasse und legte einen Zettel und einen Stift auf ihren Tisch.

Plötzlich kam die Lehrerin ins Klassenzimmer. Sie knallte ihre Tasche auf das Lehrerpult und die Schüler, die einen Kreis um Riku und Izumi gebildet hatten, setzten sich auf ihre Plätze.

"So," begann die Lehrerin und sah auf ihre Namensliste.

"Riku Hiwatari," sagte sie.

"Anwesend!," rief Riku und hob die Hand.

"Du bist neu hier, hm... hast du schon den Stundenplan? Wenn nicht, schreib ihn dir von Izumi ab. Ich bin Lehrerin in Englisch," erklärte die Lehrerin.

Riku schrieb den Stundenplan ab und hörte der Lehrerin zu, zumindest tat sie so. In Wirklichkeit war sie mit den Gedanken bei ihrem Team. Die Bladebreakers waren in Japan sehr beliebt, in Russland wurden sie gehasst und jetzt gehörte sie, Riku Hiwatari, zu ihnen. Aber viel mehr dachte sie an ihren Bruder. Kai hatte sich sehr verändert. Früher war er ein netter und fröhlicher Junge gewesen. Jetzt war er so hart und schweigsam. War das alles nur die Schuld ihres Großvaters? Kai war für Riku mehr als nur ein großer Bruder. Schließlich war er es gewesen, der ihr das bladen beigebracht hat und sie immer getröstet und beschützt hat.

Rikus Erinnerung:

Es war gerade mal Mittag. Die kleine vierjährige Riku saß auf ihrem Bett in ihrem Zimmer, als plötzlich ihr sechsjähriger Bruder Kai in ihr Zimmer kam.

"Hey Riku, kommst du mit nach draußen?," fragte er.

"Nö, ich hab von Mama ein Bilderbuch bekommen, das will ich mir noch angucken," sagte sie.

"Aber draußen ist es so schön und außerdem kann ich dir beibringen wie man bladet,"

meinte Kai.

"Bladen is doch nur was für Jungs, ich guck mir lieber mein Bilderbuch an!," sagte Riku.
"Stimmt doch gar nicht! Key bladet doch auch! Dein Bilderbuch kannst du dir auch noch nachher angucken!"

"Na gut," sagte Riku und stand von ihrem Bett auf.

Ende der Erinnerung

Izumi stupste sie an.

"Was ist?," fragte Riku.

Izumi deutete nach vorne. Die Lehrerin sah Riku an.

"Ähm, ja?," fragte Riku.

"Du solltest besser im Unterricht aufpassen," meinte die Lehrerin und holte ein rotes Büchlein und einen Stift aus ihrer Tasche.

"Ja, Entschuldigung," sagte Riku, obwohl sie es gar nicht so meinte.

"Gut, wir werden nun mit dem Unterricht fortfahren," sagte die Lehrerin, nachdem sie etwas in das rote Büchlein geschrieben hatte.

Nach der Stunde hatten sie eine fünf Minuten Pause. Mimiru gab Riku die Liste mit den Namen.

"Ich hab aber keine Ahnung, ob Brüderchen das macht," meinte Riku.

"Du nennst Kai Brüderchen?," fragte Izumi etwas erstaunt.

"Nö, net immer, aber manchmal," sagte Riku und steckte die Liste in ihre Schultasche.

"Wir haben jetzt Mathe," stöhnte ein Junge.

"Was ist an Mathe so schlimm?," wollte Riku wissen und begann auf einem Bein durch die Klasse zu hüpfen.

"Der Lehrer is total bescheuert," meinte Kari.

Riku setzte sich wieder.

"Aha, und warum?," fragte sie.

"Wenn man einmal was nicht weiß oder falsch macht, wird man gleich total angeschrien und voll niedergemacht. Wenn man einmal nicht aufpasst oder schwätzt, muss man gleich vor die Tür," erklärte der Junge.

"Bäh, wie bescheuert! Ich kann ja auch so kaum still sitzen!"

Der Lehrer betrat die Klasse. Das allgemeine Murmeln der Schüler verstummte sofort. Alle setzten sich auf ihre Plätze und holten ihr Mathezeug raus. Der Lehrer ging die Anwesenheitsliste (ich mag das Wort nicht! Hab mich mindestens dreimal verschrieben! ~__~) durch.

"So, so, eine neue Schülerin, Riku Hiwatari," sagte er und ein fieses Grinsen erschien auf seinem Gesicht.

"Das bin ich," sagte Riku.

Der Lehrer sah sie an. Dann ging er durch die Reihen und sah sich die Hausaufgaben der Schüler an.

"Macht er das immer?," fragte Riku.

Izumi nickte.

"Ruhe da hinten!," befahl der Lehrer.

"So ein mieser Lehrer," dachte Riku und sah aus dem Fenster.

"Uff war das bescheuert!," sagte Riku nach der Stunde und ging mit Kari und Izumi auf den Schulhof.

"Das ist immer so," meinte Kari.

"Aber was ich euch noch fragen wollte, könnt ihr euch die Autogramme nicht selbst besorgen?," fragte Riku.

"Nein, die Lehrer merken so was sofort," meinte Kari.

"Ja, die können so was überhaupt nicht leiden," erklärte Izumi.

"Wieso? Das ist doch nicht schlimm," meinte Riku und sah sich suchend um.

"Suchst du Kai?," fragte Izumi.

Riku nickte.

"Der steht immer mit den Bladebreakers dort hinten," sagte Kari und deutete in eine Richtung.

"Okay," sagte Riku und rannte in die Richtung, in die Kari deutete.

"Weg ist sie," meinte Izumi.

"Kai!," rief Riku.

Kai drehte sich um.

"Riku!," rief Max.

"Hey! Riku!," rief Tyson.

"Hab ich mit euch geredet?," fragte sie.

Max und Tyson schüttelten die Köpfe.

"Was ist denn?," fragte Kai.

"Hier ist es so bescheuert!," beschwerte sie sich.

"Da musst du durch," meinte Kai.

"Wie gemein! Ach übrigens, ein paar Leutchen aus meiner Klasse haben mich gebeten ihnen Autogramme von euch zu besorgen, Sammelbestellung," sagte Riku.

"He, he, wir sind schon ziemlich berühmt," meinte Tyson.

"Und du Dummchen hast ihnen natürlich sofort erzählt, dass du zu uns gehörst?," fragte Kai.

"Bäh!," sagte Riku und streckte ihm die Zunge raus.

"Ach Riku, du gehörst jetzt zwar zu unserem Team, aber wir haben dich noch nie bladen sehen...," fing Ray an, aber er konnte seinen Satz nicht beenden, denn Tyson fiel ihm ins Wort:

"Ja stimmt, du musst uns unbedingt zeigen wie du bladest!"

"Sie meinte sie könne Dranzer besiegen," sagte Kai.

"Kann ich auch!," rief Riku.

"Bist du sicher?," fragte Tyson.

"Na klar!," rief Riku und hüpfte hoch.

"Das werden wir ja nachher sehen," meinte Kai.

Riku nickte. Es klingelte zur nächsten Stunde.

Nach der Schule ging Riku mit Tyson, Max und Kenny nach Hause. Kai und Ray hatten länger Schule. (Die Armen - __;)

"Kannst du eigentlich kochen?," fragte Tyson.

"Nö," sagte Riku und schüttelte den Kopf.

"Und ich hatte schon gehofft es gibt heut russisch," meinte Tyson traurig.

"Hör auf ständig ans essen zu denken!," sagte Kenny.

"Ja, ja," sagte Tyson und schloss die Tür auf.

Eine Stunde später kamen auch Kai und Ray. Ray machte Essen und nachdem sie gegessen hatten fragte Kai:

"Also, Riku, was ist jetzt?"

"Aber immer doch!," sagte Riku und stand auf.

Sie gingen in den Keller, in dem eine Beyarena war. Riku und Kai holten ihre Blades hervor und stellten sich in Startposition.

"3, 2, 1...," sagte Tyson.

"Let it rip!," riefen Kai und Riku.

Die Blades rasten durch die Arena. Rikus eisblauer Blade griff an. Sie war so schnell, dass Kai ihr nicht ausweichen konnte.

"Dranzer!," rief Kai und der rote Phönix erschien.

"Shiva!," rief Riku.

Ein eisblaues Bitbeast erschien. Es hatte die Gestalt einer wunderschönen Frau. Sie hatte lange blaue Haare und trug ein weißes Tuch über den Schulter. Die Blades rasten aufeinander zu, diesmal griff Kai an. Er schaffte es Riku ziemlich nah an den Rand der Arena zu drängen, aber sie konnte sich rechtzeitig von ihm losreisen und der Kampf ging weiter. Es kämpften Eis gegen Feuer. Kai griff an, Riku wich aus. Riku griff an, Kai wich aus. Es dauerte eine Weile bis einer von ihnen wieder einen Treffer landete. Nach einem langen und harten Kampf, schaffte Kai es schließlich Rikus Blade aus der Arena zu werfen. Nur eine Sekunde später gab Dranzer den Geist auf. Riku hob ihren Blade auf.

"Sieht aus, als hättest du verloren," meinte Ray.

"Es war aber knapp!," sagte Riku.

"Da hat sie allerdings recht," sagte Kenny, der sich gerade Dranzer ansah, der sehr schwer beschädigt war.

"Nicht schlecht," dachte Kai. "Sie hätte mich beinahe besiegt. Es war also keine schlechte Entscheidung sie bei uns aufzunehmen."

Bevor er den Raum verließ sagte er: "Chef, kümmer dich um Dranzer!"

Rikus Blade war auch ziemlich demoliert.

"Gib mir deinen Blade, Riku, ich reparier ihn," meinte Kenny.

Riku gab ihm den Blade.

"Das war ganz schön heftig," sagte Tyson.

"Eis gegen Feuer," sagte Max.

"Ich geh zu Kai," meinte Riku und wollte gerade gehen, doch Ray hielt sie auf.

"Ich denke nicht, dass das eine so gute Idee ist," sagte er.

"Wieso?," fragte Riku.

"Nach jedem anspruchsvollen Match verzieht er sich in sein Zimmer und will nicht gestört werden. Wenn doch, gibt's Ärger. Mindestens dreißig Strafrunden," erklärte Max.

"Na toll, und was soll ich dann machen? Außerdem bin ich doch seine Schwester," meinte Riku und sah sie alle nacheinander an.

"Ja, aber auch wenn du seine Schwester bist, glaub ich nicht, dass er dich anders behandelt als uns. Schließlich gehörst du zum Team," sagte Ray.

"Vielleicht zehn Runden weniger," meinte Tyson.

"Ihr seid so doof!," rief Riku und rannte nach oben.

Sie ging in den ersten Stock und klopfte an Kais Tür.

"Kai? Kann ich reinkommen?," fragte sie.

"Von mir aus," kam es aus Kais Zimmer.

Riku trat ein. Kai lag auf seinem Bett.

"Komm," sagte er und setzte sich.

Sie setzte sich neben ihn und legte ihren Kopf auf seine Schulter.

"Was ist denn?," fragte er.

"Och nix," meinte sie.

"Du bist gut geworden," sagte er.
Riku sagte nichts.
"Hey, was ist los?," fragte er.
"Wieso?"
"Du bist so still," meinte er.
"Ist das schlimm?," fragte sie.
"Nein, aber es ist so ungewohnt."
"Du hast dich ganz schön verändert."
"Ich weiß, aber ist das so schlimm?"
"Nein, ist nur so ungewohnt."
Sie sah ihn an und streckte ihm die Zunge raus.
"Wirklich witzig," sagte er.
"Ja, hörst du wie ich lache?"
"Ja," sagte er und begann sie zu kitzeln.
"Unfair!," schrie sie und lachte.
"Hilfe! Aufhören!," schrie sie und lachte weiter.
Kai hörte erst auf, als Riku ihm in den Arm biss.
"Du bist so gemein," keuchte sie.
"Ich weiß," sagte er.
Sie streckte ihm die Zunge raus.

Sooooooooo, dat war Kapi vier.
Ich muss mich jetzt erst mal für nen bescheuerten Fehler entschuldigen! Un zwar hab ich in Kapi drei geschrieben:
"Erster!," rief sie als sie mit ihren **zwanzig Minuten** fertig war.
Das muss natürlich heißen: als sie mit ihren **zwanzig Runden** fertig war
tschuldigung, werds gaaaaaaaanz, ganz schnell verbessern!

Kapitel 5: Sommergewitter

Hat zwar etwas länger gedauert, aber hier is es:

–

Es war Wochenende. Ein besonders heißer Samstag.

Riku sah aus dem Fenster ihres Zimmers. Draußen waren Max und Tyson damit beschäftigt ihre Strafrunden zu rennen. Riku suchte etwas in ihrem Schrank (sie ist nicht gerade ordentlich^^). Schließlich fand sie, wonach sie suchte. Ein hellblauer Bikini.

"Ob der mir überhaupt noch passt?," fragte sie sich.

In Russland gab es nicht gerade viele Schwimmbäder und Strand, Sonne und Meer schon gar nicht. Sie hatte sich den Bikini letztes Jahr gekauft, als sie Urlaub in Spanien gemacht hatte.

Zwei Minuten später hüpfte sie im Bikini durchs Haus, in den Garten und in den Pool.

"Jippie! Keine Schule!," rief sie und spritzte Ray, der auf der Wiese lag und schlief (ziemlich faul, der Gute ^^), nass.

Ray setzte sich auf. Riku streckte ihm die Zunge raus.

"Fauli! Solltest besser trainieren!," sagte sie mit verstellter Stimme.

Ray begann zu lachen.

"Du hörst dich an wie Kai," meinte er.

"Sehr witzig," sagte Kai, der gerade mit Max und Tyson, die sehr mitgenommen aussahen, in den Garten kam.

"Ihr seht aber gar nicht gut aus," meinte Riku und sah Tyson und Max besorgt an.

Tyson und Max deuteten auf Kai.

"Seine Schuld," keuchte Max.

"Findest du nicht, dass deine Strafe etwas zu brutal ist, Kai?," fragte Ray vorsichtig.

"Willst du mitrennen?," fragte Kai.

"Nein, ist schon gut! Vergiss es einfach!," sagte Ray.

"Danke Ray, und so was schimpft sich Freund! Angsthase!," sagte Tyson.

"Komm, Ray, renn doch auch mal mit, deinen Freunden zu liebe!," sagte Riku.

"Sei still, sonst rennst du mit!," sagte Kai.

Riku schüttelte den Kopf und tauchte unter.

"Ich bin fertig!," rief Tyson und ließ sich auf den Boden fallen.

Riku tauchte wieder auf und Kai ging ins Haus.

"Wo gehst du hin?," fragte Riku.

Sie kletterte aus dem Pool und folgte Kai ins Haus. Kaum hatte Riku das Haus betreten, warf Kai ihr ein Handtuch ins Gesicht.

"Du tropfst! Trockne dich ab!," sagte er.

"Nö, keine Lust," meinte Riku.

"Dann putzt du nachher das Haus," sagte Kai.

Darauf trocknete sie sich ab.

"Was willst du eigentlich?," fragte er.

"Och, ich wollt nur mal fragen warum du so fies geworden bist," meinte sie Schultern zuckend.

"So fies bin ich doch gar nicht, aber wenn du meinst," sagte er.

"Früher warst du ganz anders! Los! Sag mir warum du dich so verändert hast!," rief sie.
"Das ist doch egal! Du kannst es sowieso nicht ändern," sagte er und ging nach oben.
"Du bist so doof!," rief Riku ihm hinterher.
Ray kam rein.
"Alles okay?," fragte er.
"Ja, klar," meinte sie, dann fragte sie: "Ist es hier öfters so heiß?"
"Nicht immer. Im Winter kann es hier ziemlich kalt werden, aber im Sommer ist es meistens sehr warm," erklärte er.
"Kannst du mir sagen, warum Kai so fies geworden ist?," fragte sie.
"Nicht wirklich, aber ich denke, dass das alles mit eurem Großvater zu tun hat," meinte Ray.
"Nur deshalb?," fragte sie.
"Ich weiß...," begann er, doch Tyson schrie von draußen:
"He, Kai! Komm runter! Ray macht sich an deine Schwester ran!"
"Gar nicht wahr!," rief Ray.
"Fresse da unten!," schrie Kai von oben. "Und lasst eure dreckigen Pfoten von Riku!"
"Siehst du, er ist gar nicht so fies wie er tut. Er hat dich wirklich sehr lieb, sonst würde er nicht so reagieren," meinte Ray.
"Aber er könnte es doch wenigstens zugeben!," sagte sie.
"So ist er eben," sagte er.
"Du, Ray, hier gibt es doch bestimmt ganz viele Eisdielen, oder?," fragte sie.
"Ja, in der Nähe vom Park gibt es eine ziemlich gute," antwortete er.
"Gut, dann geh'n wir jetzt dort hin!," beschloss Riku, dann rief sie: "Kai! Runter kommen!"
"Wieso?," fragte Kai von oben.
"Weil wir jetzt was ganz schönes machen!," antwortete Riku.
"Bist du sicher, dass Kai Eis mag?," wollte Ray wissen.
Riku sah ihn etwas verdutzt an, dann lächelte sie und meinte: "So, so, ihr wart also noch nie mit Kai Eisessen. Das ist aber interessant."
"Wieso?," fragte Ray.
"Kai liebt Eis! Besonders Kokos, aber Zitrone hasst er. Ist ihm zu sauer," erklärte sie.
"Interessant," meinte Max, der gerade herein kam.
"Und das habt ihr echt nicht gewusst?," fragte Riku erstaunt.
"Nun ja, er redet eben nicht viel über sich und über Sachen die er mag schon gar nicht," meinte Ray.
"KAI! Jetzt komm runter!," schrie Riku.
"Vergiss es! Der hört nicht auf dich!," sagte Tyson und lies sich in den Wohnzimmersessel fallen.
"Der kommt schon! Wartet 's ab!," sagte Riku und ging nach oben.
"Kai!," rief sie.
"Was ist denn?," fragte Kai aus seinem Zimmer.
Riku öffnete die Tür und trat ein. Kai saß auf seinem Bett und machte etwas an seinem Blade.
"Wir gehen jetzt wohin und du kommst mit!," befahl Riku.
"Und wieso sollte ich?," fragte er und stand auf.
"Bitte, wir machen was ganz schönes, außerdem musst du doch auf mich aufpassen, sonst stellen die vielleicht was ganz schlimmes mit mir an," antwortete Riku und sah Kai bittend an.
"Okay, okay, ich komm ja mit. Geh schon mal runter, aber zieh dir vorher was an, du

kannst ja schlecht im Bikini gehen. Ich komm dann gleich," meinte er.

"Jippie!," rief Riku und rannte in ihr Zimmer.

Schnell zog sie sich an und rannte wieder nach unten. Kai war noch nicht unten. Ray, Max und Tyson saßen im Wohnzimmer. Kenny ist übrigens bei seinen Eltern zu Besuch.

"Und?," fragte Max.

"Der kommt gleich," meinte Riku.

"Sag mal woher weißt du eigentlich, dass Kai Eis mag? Ich glaub nicht, dass es in Russland Eisdielen gibt," meinte Ray.

"Wir waren mal in Italien! Kai war damals glaub ich fünf. Wir waren am Tag mindestens in vier Eisdielen! Nur wegen Kai! Kaum hatte er ein Eis leer, wollte er noch eins. Das ging dann immer so: Mama, Mama! Ich will noch ein Eis! Krieg ich noch eins?," erklärte Riku.

Tyson, Max und Ray begannen zu lachen.

"Was lacht ihr so blöd?," fragte Kai, der gerade herunter kam.

"Ach nichts," meinte Ray.

"Los geh'n wir!," rief Riku und ging aus dem Wohnzimmer.

Max und Ray zuckten nur mit den Schultern, als Kai sie fragend ansah. Dann gingen sie auch.

"Ray geht vor, ich weiß den Weg nicht," sagte Riku.

"Sag erst mal wo wir hin gehen!," befahl Kai.

"Wir gehen Eisessen und du darfst bezahlen!," sagte Riku.

"Eisessen?," wiederholte Kai.

Riku nickte. Kai musste sich ein Lächeln verkneifen. Vor seinem Team wollte er keine Gefühle, wie Freude, zeigen. Er wusste, dass Riku wusste, dass er Eis liebte. Außerdem war es sehr heiß, ein Eis kam da nur Recht. Sie gingen in die Eisdielen, wo es die verschiedensten Eissorten gab. Riku übertrieb etwas, sie nahm sechs Kugeln. Kai nahm zwei Kugeln Kokoseis. Ray nahm zwei Kugeln, einmal Erdbeere und einmal Zitrone. Max nahm einmal Erdbeere, einmal Vanille und einmal Schokolade und Tyson nahm Erdbeere, Zitrone, Vanille und Sahne Kirsch. (Komische Zusammenstellungen - _ Ich mag Erdbeere übrigens nicht :P)

"Also , Riku, du hast dich nicht verändert," meinte Kai.

"Ich weiß, du aber auch nicht," sagte Riku mit einem Blick auf Kais Eis, dann leckte sie an ihrem.

"Dir bezahl ich's, aber ihr müsst mir das Geld zurückgeben!," sagte Kai und sah sein Team an.

"Bin pleite," meinte Tyson.

"Ich auch," sagte Max, dann fragte er Ray: "Leihst du uns was? Sonst bringt Kai uns noch um! Bitte Ray! Bitte!"

"Vergiss es! Hab selbst kaum noch was!," sagte Ray.

"Egoist!," meinte Tyson.

"Ihr beiden habt noch Schulden bei mir, ich leih euch erst wieder was, wenn ihr eure Schulden abbezahlt habt, klar?!", sagte Ray.

"Entweder ihr gebt mir das Geld jetzt, oder ihr müsst das Doppelte bezahlen!," meinte Kai.

Ray gab ihm das Geld für seine Portion.

"Bitte, Ray!," bettelten Max und Tyson.

"Na gut, aber ich krieg 's spätestens nächste Woche zurück!," sagte Ray und gab Kai das Geld für Max' und Tysons Portionen.

"Danke, Ray. Wir haben dich auch ganz doll lieb!," bedankten sie sich.

Ray wich einen Schritt weg von ihnen.

"Hilfe, zwei Schwule," sagte er.

"Ja, Ray, du musst aufpassen, sonst kommen wir heut Nacht zu dir ins Bett um ein bisschen zu kuscheln und unsern Spaß mit dir zu haben!," sagte Max.

"Hilfe! Kai bitte halt sie von mir fern!," bat Ray und versteckte sich hinter Kai.

Sie begannen zu lachen, sogar Kai konnte ein Lachen nicht unterdrücken. Plötzlich veränderte sich das Wetter. Dunkle Wolken zogen auf..

"Oh je, das gibt ein Gewitter," meinte Ray.

Riku zuckte leicht zusammen, als Ray das sagte, was aber keiner der anderen bemerkte.

"Geh'n wir lieber," sagte Tyson.

Sie gingen nach Hause. Kenny war wieder da. Bis das Gewitter begann dauerte es noch lange. Es begann mitten in der Nacht.

Kai wachte auf. Doch es war nicht das Gewitter, das ihn geweckt hatte. Es war etwas anderes. Er wusste erst nicht was es war. Ein Blitz zuckte über den Himmel, dann hörte er, wie jemand schrie.

"Riku!?", dachte Kai.

Schnell stand er auf und rannte aus dem Zimmer. Vor Rikus Zimmer stand schon Ray. Max, Kenny und Tyson kamen gerade verschlafen aus ihren Zimmern.

"Was ist denn los?," fragte Max müde.

"Keine Ahnung, sie macht die Tür nicht auf," sagte Ray.

"Oh nein, sie wird doch nicht immer noch...?," fragte sich Kai.

Er schob Ray von der Tür weg und klopfte.

"Riku! Mach die Tür auf! Das ist doch alles schon lang vorbei!," sagte Kai, doch Riku reagierte nicht.

"Bitte, Riku, mach die Tür auf!," bat Kai.

Es donnerte und sie hörten, wie Riku schrie.

"Kenny, hol den Ersatzschlüssel!," sagte Kai.

Kenny rannte nach unten und kam zwei Minuten später mit dem Ersatzschlüssel wieder. Kai schloss die Tür auf und trat ein. Riku saß zusammengekauert auf ihrem Bett. Kai setzte sich zu ihr und nahm sie in den Arm.

"Ist ja gut, du brauchst keine Angst mehr zu haben. Das ist doch alles schon längst vorbei," flüsterte Kai in beruhigendem Ton.

Riku klammerte sich an ihn. Er streichelte über ihren Kopf.

"Riku, dir passiert doch nichts, das ist doch alles schon so lang her," sagte Kai.

"A...aber... der Baum. Kai, der Baum...," sagte Riku mit ängstlicher Stimme.

"Was ist?," fragte Tyson.

"Sie hat angst vor Gewitter," antwortete Kai.

"Das haben wir auch bemerkt, aber etwas genauer! Was meint sie mit Baum?," wollte Max wissen.

Riku klammerte sich noch fester an Kai und begann leise zu schluchzen.

"Als wir noch klein waren, gab es mal ein ziemlich starkes Gewitter. Riku war damals bei einer Freundin. Als sie nach Hause kommen sollte, war das Gewitter noch nicht vorbei. Sie ging durch den Park, in dem damals ein großer Baum stand. Ein blitz hat den Baum getroffen und der Baum ist umgestürzt. Riku wurde ziemlich schwer verletzt. Sie musste ins Krankenhaus und war sogar ein paar Tage in Lebensgefahr. Ich wusste nicht, dass sie immer noch so große Angst hat," erklärte Kai.

Außer dem leisen Schluchzen Rikus und dem prasseln des Regens war nichts mehr zu hören. Das Gewitter hatte aufgehört und es regnete jetzt nur noch.

"na ja, wir geh'n dann mal wieder schlafen," unterbrach Ray das Schweigen.

Ray, Max, Tyson und Kenny gingen.

Nach einer Weile flüsterte Kai: "Hey, Riku-chan, das Gewitter ist vorbei, beruhig dich wieder. Komm, lass mich los und leg dich schlafen. Ich bin müde, ich geh jetzt ins Bett."

"Nein... geh nicht weg. Bleib bei mir!," bat Riku mit schwacher Stimme.

"Riku, ich bin müde, bitte lass mich los," sagte Kai.

Riku schüttelte den Kopf und klammerte sich ganz fest an ihn.

"Bitte, bitte, bitte lass mich nicht allein," sagte sie und Tränen kullerten über ihr Gesicht.

"Ist ja gut, ich bleib ja bei dir," versuchte Kai sie zu beruhigen.

Rikus Griff wurde schwächer, sodass Kai sie sanft von sich wegschieben und sie aufs Bett legen konnte.

"Aber du gehst nicht weg?," fragte sie unsicher.

"Nein, ich bleib hier," sagte er.

Als Kai am nächsten Morgen die Augen öffnete, sah er in die grünen Augen seiner Schwester.

"Morgen," sagte Riku.

"Huch, bin wohl eingeschlafen," dachte Kai.

"Morgen," murmelte er.

"Tschuldigung, ich hätte dir sagen sollen, dass ich noch Angst habe," meinte sie.

"Ist doch nicht schlimm, ich hätt's mir eigentlich denken können," sagte Kai und stand auf.

"Wo gehst du hin?," fragte Riku.

"Ins Bad," sagte Kai und verließ das Zimmer.

—

So, dat wars fürs Erste.

Im nächsten Kapi kommt Key wieder vor.

Kapitel 6: Key und...

Der Sonntag verging ohne besondere Vorkommnisse, bis Ray so gegen fünf den Fernseher einschaltete. In einer Nachrichtensendung wurde über das Thema "Beyblade" berichtet.

"Und nun schalten wir zu unserem Reporter nach Russland," kündigte der Nachrichtensprecher an.

"Guten Tag meine Damen und Herren. Ich habe soeben von Miss Hiwatari erfahren, dass ein neues Beybladeturnier geplant ist," sagte der Reporter.

"Hey, das ist doch Keys Villa," rief Riku und deutete auf die Villa, vor der der Reporter stand.

"Also plant sie ein Turnier," meinte Kai.

"Wer ist Key?," wollte Kenny wissen.

"Kais Zwillingsschwester, manchmal ist sie n bissl komisch, aber ich mag sie," erklärte Riku.

"Sie ist bescheuert! Die macht nur wegen drei Minuten nen Aufstand," sagte Kai.

"Na sieh mal einer an," meinte Tyson, als der Reporter eine junge Frau, die genauso aussah wie Kai, fragte, was es mit dem Turnier auf sich hatte.

"Key is im Fernsehen!," freute sich Riku.

"Ich finde, die Bladebreakers haben sich zu lange auf ihrem Titel als Weltmeister ausgeruht. Es wird Zeit, dass sie jemand da runterholt," sagte Key mit einem hinterhältigen Grinsen auf dem Gesicht.

"Das hätt ich mir ja denken können," meinte Kai.

"Ganz schön eingebildet," sagte Tyson.

"Ich würd sie nicht unterschätzen," meinte Kai.

"Ist sie gut?," fragte Max.

"Ja, ich hab immer gegen sie verloren. Kai hatte auch nie eine Chance gegen sie gehabt," erklärte Riku.

"An diesem Turnier darf natürlich nicht jedes beliebige Team teilnehmen. Ich habe allen Teams, die teilnehmen dürfen eine Einladung geschickt. Die Teams habe ich persönlich ausgesucht," erklärte Key.

"Nach welchen Kriterien haben Sie die Teams ausgewählt?," fragte der Reporter.

"Die Teams müssen Bitbeasts besitzen. Teams ohne Bitbeasts sind nur eine Behinderung. Außerdem habe ich mir noch mal alle offiziellen Turniere angesehen," erklärte Key.

"Welche Teams haben Sie denn eingeladen?," wollte der Reporter wissen.

"Eingeladen habe ich selbstverständlich die Bladebreakers und natürlich die Demolition Boys. Mein Team und ich werden Logischerweise auch Teilnehmen. Die anderen Teams, die ich eingeladen habe sind eher unwichtig," antwortete Key.

"Und nun noch eine letzte Frage: wann und wo wird dieses Turnier denn stattfinden?," fragte der Reporter.

"Es wird in drei Monaten, also am dreizehnten Oktober, in der Biovolt Arena stattfinden. Ich habe alles in den Einladungen, die die Teams erhalten haben oder werden noch genauer erklärt," sagte Key und wieder erschien ein hinterhältiges Grinsen auf ihrem Gesicht.

"Ganz schön mies," meinte Ray.

"Normalerweise ist sie anders," sagte Riku.

"Zu dir," meinte Kai.

Tyson schaltete den Fernseher aus.

"Puh, das ist ja nicht auszuhalten," sagte er.

Es klingelte an der Tür. Ray stand auf und öffnete. Zwei Minuten später kam er mit Mister Dickenson zurück ins Wohnzimmer. Nachdem sie ihn begrüßt hatten sagte er:

"Also Jungs..."

"Bin kein Junge," unterbrach Riku.

"Ist doch egal," meinte Kai.

"Nein ist es nicht!," sagte Riku.

"Doch," sagte Kai.

"Von wegen! Es ist nicht egal!," sagte Riku.

"Könnt ihr das nicht auf später verschieben?," fragte Kenny.

"Is ja gut," meinte Riku.

"Ich habe vor einer halben Stunde diesen Brief erhalten," fuhr Mister Dickenson fort. Er zeigte ihnen den Brief. Es war, wie sie sich alle schon gedacht hatten, die Einladung zu Keys Turnier.

"Was sagt ihr dazu?," fragte Mister Dickenson.

"Wir nehmen teil, mehr gibt's da nicht zu sagen," sagte Kai und verschwand nach oben.

"Das hab ich mir schon gedacht. Dann werd ich jetzt erst mal offiziell machen, dass ihr ein neues Teammitglied habt. (Weiß ja schließlich noch keiner)," meinte Mister Dickenson.

"Ich bin also so wichtig?," fragte Riku stolz.

"Na ja, es wäre schon etwas seltsam, wenn ihr an dem Turnier teilnehmt und keiner weiß, wer du überhaupt bist," sagte Mister Dickenson.

"Auch wieder wahr," meinte Riku.

Mister Dickenson blieb noch eine Weile, dann ging er.

"Tja, da haben wir die nächsten drei Monate viel zu tun," meinte Kenny.

"Oh je, ich bin mir sicher, dass Kai gerade einen besonders brutalen Trainingsplan aufstellt," sagte Tyson.

Max und Ray seufzten.

"Sind seine Trainingspläne wirklich so brutal?," wollte Riku wissen.

"Brutaler geht's nicht!," sagte Max.

Tyson und Ray nickten zustimmend.

"Aber du bist ja seine Schwester. Er wird dich sicher nicht allzu hart drannehmen," meinte Tyson.

"Du hast 's gut," sagte Max.

"Das glaubt aber auch nur ihr! Hier wird niemand bevorzugt!," sagte Kai, der gerade die Treppe runterkam. "Ich hab beschlossen, dass ihr beide Tyson und Max ab heute bei ihren Runden Gesellschaft leisten werdet."

Als Kai das sagte, breitete sich ein schadenfrohes Grinsen auf Max und Tysons Gesichtern aus. Ray sah Kai entsetzt an und Riku hüpfte durch den Raum zu ihrem großen Bruder. Sie sah ihn etwas misstrauisch an und fragte:

"Und was ist mit dir?"

"Das ist ne gute Frage!," meinte Ray.

"Ich trainiere, wenn ihr fertig seid! Ich muss schließlich aufpassen, dass ihr nicht schummelt!," sagte Kai.

"Das war ja klar!," kam es von Tyson, Max und Ray.

"So, da das jetzt geklärt wäre, könnt ihr ja jetzt anfangen. Also raus mit euch und

rennen!," befahl Kai.

Sie hatten also keine andere Wahl, als mit dem brutalsten Training der Welt zu beginnen. Nachdem sie endlich mit den Runden fertig waren, durften sie sich, so lange wie Kai seine Runden rannte ausruhen. Danach ging es gleich weiter. Sie waren so gegen ein Uhr fertig.

"Ich sterbe!," stöhnte Tyson.

"Ich auch!," stöhnte Max

"Ah! Und ich erst! Ich hab meine Hausaufgaben noch nicht gemacht!," schrie Riku entsetzt und rannte in ihr Zimmer.

"Macht ihr das Training eigentlich gar nichts aus?," fragte Max.

"Anscheinend nicht," sagte Tyson.

Kenny, der ja nicht mittrainieren musste, hatte inzwischen, mit Hilfe von Dizzi, ein paar neue Versionen der Blades entwickelt.

"Die sind ja super," meinte Tyson.

"Ja, Dizzi und ich haben die ganze Zeit, während ihr trainiert habt daran rumgebastelt," sagte Kenny stolz.

"Gute Nacht," gähnt Ray und ging in sein Zimmer.

"Ich geh auch pennen," meinte Max.

Es klopfte an Rikus Tür. Langsam öffnete sie ihre Augen. Ihr Kopf lag auf ihrem Schreibtisch.

"Och nö," dachte sie.

"Riku? Bist du wach?," fragte Kai von draußen.

"Ja, ich komm gleich," antwortete sie und packte ihr Mathebuch, das sie als Kopfkissen benutzt hatte, in ihre Schultasche.

"Verdammt! Ich bin gestern bei den Hausaufgaben eingeschlafen. Der Lehrer macht mich fertig," dachte sie.

Schnell zog sie ihr Schuluniform an und rannte nach unten. Max hatte Frühstück gemacht. Riku setzte sich an den Tisch.

"Morgen," sagte sie.

"Morgen," kam es von den anderen.

"Bist du gestern noch fertiggeworden?," fragte Ray.

"Nö, bin mittendrin eingepennt," meinte Riku.

"Selber schuld!," sagte Kai.

Riku streckte ihm die Zunge raus.

"Heute wird das Training noch härter, damit ihrs wisst," sagte Kai und stand auf.

"Ja, ja, das wissen wir auch so," sagte Tyson.

"Für dich wird's besonders hart, Tyson," sagte Kai und ging nach draußen.

"Tja, du hättest besser die Klappe halten sollen, mein Freund," meinte Max.

"Ja, ja, ich habs kapiert!," sagte Tyson.

"Macht er das eigentlich öfter?," fragte Riku, sichtlich genervt, darüber dass Kai schon allein losgegangen war.

"Manchmal," meinte Kenny.

"Wir sollten jetzt auch besser gehen, sonst kommen wir noch zu spät," sagte Ray und stand auf.

Sie gingen los. Als Riku in ihre Klasse kam, standen eine Menge Schüler um einen Tisch, an dem normalerweise niemand saß.

"Was ist da los?," fragte Riku Izumi, die nicht an dem Tisch stand.

"Neuer Schüler. Sieht echt süß aus," meinte Izumi.

"Ach ja?"

Sie stellte sich auf Zehenspitzen um einen Blick auf den Neuen zu werfen.

"Siehst du ihn?" fragte Izumi.

"Nö," meinte Riku.

"Schon der zweite Neue. Normalerweise bekommen wir nie Neue," sagte Kari, die gerade fertig damit war den Neuen zu betrachten.

"Wie sieht er denn aus?," fragte Riku.

"Er hat gebleichte Haare. Ich wunder mich, dass die Schule ihn überhaupt aufgenommen hat. Sonst sind gebleichte oder gefärbt Haare verboten," meinte Kari. Plötzlich stand der Junge auf und kam auf Riku, Izumi und Kari zu.

"Hallo, ich bin Aki," stellte er sich vor.

"Riku," sagte Riku.

"Freut mich dich kennen zu lernen," sagte Aki.

"Hör bloß auf zu schleimen!," dachte Riku.

Der Lehrer kam und der Unterricht begann.

In der Pause stand Riku mit Kari, Izumi und Mimiru in der Cafeteria. Plötzlich kam Aki zu ihnen.

"Heut Abend findet bei mir eine Party statt. Ich würd mich freuen, wenn ihr kommt," sagte er.

"Wann und wo genau?," fragte Kari.

Er nannte ihnen seine Adresse und die Uhrzeit.

"Gut ich komm," sagte Kari.

Auch Izumi und Mimiru stimmten der Einladung zu.

"Und du Riku?," fragte Aki.

"Ähm, ich weiß nicht... ich hab noch so viel zu tun... und," sagte sie und dachte an das Training.

"Ach komm schon, Riku! Das wird bestimmt lustig!," meinte Mimiru.

"Na von mir aus," sagte Riku.

Kai und Ray hatten wieder länger Schule und Riku ging mit Max, Tyson und Kenny nach Hause.

"Heut werden wir sterben!," sagte Tyson.

"Nur wegen dem bisschen Training?," fragte Riku.

"Bisschen!," wiederholten Max und Tyson.

"Heute solltet ihr eure neuen Blades testen," meinte Kenny.

"Das hatte ich sowieso vor," sagte Max.

"Wer kocht heut eigentlich?," fragt Tyson.

"Ich," antwortete Riku.

"Ich dachte du kannst nicht kochen," sagte Kenny.

"Ray hats mir beigebracht," erklärte Riku.

"Ray kann von uns am besten kochen," meinte Tyson.

Nachdem Kai und Ray auch da waren und sie gegessen hatten, ließ Kai sie wieder Runden laufen. Danach testeten sie ihre Blades. Riku konnte Kai wieder nicht besiegen. Es wurde Abend und Riku wollte gerade die Tür öffnen, als Kai hinter ihr auftauchte.

"Wo gehst du hin?," fragte er.

"Auf ne Party," antwortete Riku.

"Von wem?," wollte Kai wissen.

"Von nem Freund," sagte Riku.

"Bleib lieber hier," meinte Kai.

"Wieso?," fragte Riku.

"Weil das besser ist," sagte Kai.

"Und wieso?," fragte Riku.

"Wann kommst du wieder?," wollte Kai wissen.

"Keine Ahnung," meinte Riku.

"Spätestens elf, klar!?", sagte Kai.

Riku nickte und ging. Die Party hatte schon begonnen, als Riku kam.

"Hi, Riku," sagte Aki.

"Hi," sagte Riku.

Alle waren gut gelaunt.

Da die meisten so gegen elf wieder zu Hause sein sollten, endete die Party um viertel vor elf.

"Also, tschüss," verabschiedete sich Riku und wollte gerade gehen, doch Aki hielt sie auf.

"Warte mal, ich muss etwas mit dir besprechen," sagte er.

"Na von mir aus," meinte sie.

"Was er wohl von mir will? Wenn er mich irgendwie doof anmacht, beiss ich ihm die Ohren ab!," dachte sie.

Als dann alle gegangen waren setzte sich Aki auf das Sofa, dass im Wohnzimmer stand. Er bot Riku den Platz neben sich an. Sie setzte sich und sah ihn fragend an.

"Sag mal, wie viel hast du heute getrunken?," fragte er.

"Was soll das denn jetzt?," fragte sich Riku, dann sagte sie: "Nicht viel, bin doch noch minderjährig."

"Bist ja richtig anständig," meinte er.

"Was willst du überhaupt von mir?," fragte Riku.

Aki beugte sich zu ihr rüber und flüsterte ihr etwas ins Ohr. Erschrocken rutschte sie ein Stück von ihm weg.

"Nein!," sagte sie.

"Wieso nicht?," fragte er.

"Weil ich hier bleiben will! In Japan! Bei meinem Bruder!," antwortete sie.

"Wenn du nicht freiwillig mitkommst, muss ich dich wohl zwingen," sagte er.

"Ha! Versuchs doch!," rief sie und stand auf.

Sie wollte zur Tür gehen, doch Aki packte sie am Arm und zog sie wieder aufs Sofa.

"Du bleibst hier!," sagte er und klang dabei sehr gefährlich.

"Ich beiß ihm die Ohren ab!," dachte Riku und versuchte sich gegen seinen Griff zu wehren.

Doch er ließ sie nicht los. Nicht mal als sie ihm ins Gesicht trat (wehrt sich mit vollem Körpereinsatz). Im Gegenteil, sein Griff wurde immer fester. Sie konnte sich nicht befreien. Egal was sie machte.

"Lass mich los! Mistker!," schrie sie.

"Es ist jetzt genug, Aki. Lass sie los," sagte jemand, der gerade aus der Küche kam.

Es war ein zweiundzwanzig jähriger Mann mit schwarzen Haaren und grünen Augen. Als Riku ihn sah, hörte sie auf sich zu wehren.

"Galew!," dachte sie schockiert.

Aki ließ Riku los. Galew ging langsam auf sie zu. Riku rührte sich nicht vom Fleck. Galew beugte sich über sie.

"Also, Schwesterchen, du wirst jetzt schön brav mit mir kommen," sagte er.

Riku schüttelte den Kopf. Eine große Angst breitete sich in ihr aus. Galew war

unberechenbar. Wer weiß, was er mit ihr anstellen würde.

"So, so," sagte Galew.

Er packte Riku grob an den Schultern.

"Hör mal, Kleine, du solltest mir lieber nicht widersprechen, sonst erlebst du dein blaues Wunder!," drohte er.

Riku sah ihn ängstlich an.

Galew beugte sich weiter zu ihr runter. Sein Gesicht kam dem ihren immer näher. Ängstlich kniff sie die Augen zusammen. Plötzlich berührten seine Lippen ihre. Seine Hand fuhr zu dem obersten Knopf ihrer Bluse. Jetzt begann Riku sich halbherzig zu wehren, obwohl sie wusste, dass sie gegen Galew keine Chance hatte. Galew öffnete den Knopf. Seine Hand fuhr zum nächsten.

"Weißt du was," begann Galew und öffnete den Knopf, "Hiead hat mir etwas interessantes über dich erzählt. Wie wärs wenn ich das Kai erzähle? Was glaubst du was er dazu sagen wird?"

"Ich will nicht! Lass mich...! Kai! Hilf mir!," dachte sie.

"Na, was meinst du?," flüsterte Galew.

Riku hatte aufgehört sich zu wehren. Gegen Galew war sie hilflos.

"Na gut, wenn du mir nicht antworten willst...," sagte er und öffnete noch einen Knopf.

"Schöner BH," meinte er.

Er küsste sie.

Plötzlich hörten sie einen lauten Knall. Jemand riss Galew von Riku weg.

"Kai," dachte sie.

Kai verpasste Galew einen Schlag in den Bauch.

"Mistkerl! Was soll das?!", schrie er ihn an.

"Darf man jetzt nicht mal mehr Spaß haben, Brüderchen?," fragte Galew unbeeindruckt.

"Was ist daran Spaß?," fragte Kai und holte zum Schlag aus.

Doch bevor er Galew noch eine verpassen konnte, packte jemand Kais Arm. Kai drehte sich zu demjenigen um und sah in die roten Augen seines Bruders Hiead.

"Lass ihn, Kai. Ich mach das!," sagte Hiead und ging mit Galew und Aki aus dem Haus.

Kai ging zu Riku, die bewegungslos auf dem Sofa saß. Er nahm sie in den Arm und drückte sie ganz fest an sich. Stumme Tränen rannen über Rikus Gesicht.

"Ist ja gut, ich bin ja jetzt bei dir," flüsterte er und knöpfte ihre Bluse wieder zu.

Dann nahm er sie Huckepack und ging mit ihr nach Hause.

Sie wachte auf und sah auf die Uhr.

"Schon zehn Uhr?," fragte sie sich.

Die Schule hatte schon längst angefangen und sie schlief noch halb. Dann erinnerte sie sich wieder. Kai hatte sie nach Hause getragen und sie war gleich eingeschlafen. Sie stand auf und ging nach unten. Kai saß am Küchentisch. Von den anderen war keiner da. Sie waren alle in der Schule.

"Morgen," sagte Kai.

Riku erwiderte nichts.

"Wie geht's dir?," fragte er.

"Mm... weiß nicht," sagte sie.

"Setz dich! Ich mach dir Frühstück," sagte Kai.

Riku setzte sich.

"Du? Bist du böse auf mich?," fragte sie.

"Nein, wieso denn?," wollte er wissen.

"Na, weil ich nicht auf dich gehört hab," sagte sie.

"Ach was," sagte er. "Aber sag mal, was wollte Galew hier?"

"Key...," begann sie, überlegte einen Moment und sagte dann: "Sie will dass ich wieder zurück nach Russland komme."

—

So, das wars jetzt erst mal. Hoffe es hat euch gefallen!

Will Kommiss!

Kapitel 7: Streit und Tala

Ein lauter Knall hallte durch die leeren Räume des alten Lagerhauses. Mühsam richteten der Schwarzhaarige sich wieder auf.

"Was soll das?," fragte sie und verpasste ihm einen Tritt.

"Reg dich ab!," sagte er.

Wieder verpasste sie ihm einen Tritt.

"Sag du doch auch mal was!," schrie sie den Rotäugigen an, der in der Ecke des Raumes saß.

"Was soll ich denn sagen? Es reicht doch, wenn du das tust," meinte dieser.

"Dieser Mistkerl hat mir alles versaut!," schrie sie und wieder verpasste sie dem Schwarzhaarigen einen Tritt.

Er schien davon allerdings nicht sehr beeindruckt zu sein.

"Wie wäre es, wenn du uns erst mal sagst, was du überhaupt vor hast," fragte der Schwarzhaarige.

"Das geht euch überhaupt nichts an!," fuhr sie ihn an.

"Soll ich mich wehren?," fragte er.

Sie ignorierte ihn.

"Ich hab dir gesagt, dass du alles so machen sollst, wie ich es sage! Aber du bist zu doof dazu! Nicht mal die einfachsten Befehle kannst du ausführen!," schrie sie.

"Hör mal, ich nehme keine Befehle von dir. Ich mach, was ich will und wenn ich etwas mache, was du mir sagst, dann nur, weil es da einen Vorteil für mich gibt," sagte er.

"Weißt du eigentlich wie du dich anhörst?," fragte der Rotäugige an die junge Frau gewandt.

"Ja, das wollt ich auch gerade fragen!," sagte der Schwarzhaarige.

"Wie wer?," fragte sie aufgebracht.

"Blöde Frage! Hast du das noch nicht gemerkt? Du wirst ihm immer ähnlicher!," sagte der Schwarzhaarige.

"Wem?!", rief sie.

"Na unserem Großvater," meinte der Rotäugige.

"Das glaubst auch nur du!," schrie sie ihn an.

Plötzlich öffnete sich die Tür. Ein Mann mit hellblauen Augen betrat die Lagerhalle.

"Ich denke es reicht jetzt," sagte er.

"Misch dich nicht ein!," schrie sie.

"Doch, ich finde es reicht jetzt. Ihr habt euch jetzt genug gestritten und verkloppt. Ihr wisst doch ganz genau, dass ihr euch vertragen sollt," sagte der Blauäugige.

"Verschon uns damit! Wir können uns soviel streiten, wie wir wollen!," sagte sie.

"Ja, aber wenn ihr euch schon streiten müsst, dann lasst die beiden da raus," sagte er.

"Das geht dich doch überhaupt nichts an," meinte der Schwarzhaarige.

"Doch, ich möchte nicht, dass ihr euch in ihre Angelegenheiten einmischt. Kloppt und streitet euch, so viel ihr wollt, aber zerstört dabei nicht das Glück anderer," sagte der Blauäugige und ging.

"Er wird immer komischer," sagte sie.

"Aber er hat Recht! Ich bin seiner Meinung!," mit diesen Worten stand der Rotäugige auf und folgte dem Blauäugigen.

"Mistkerl!," sagte sie und verpasste dem Schwarzhaarigen noch einen Tritt.

"Sagst du mir jetzt, was du vor hast?," fragte er.

"Ich hab so meine Pläne, aber die gehen dich im Moment nichts an," sagte sie.

"Nun, wenn du meinst. Ich mach dir trotzdem einen Vorschlag," meinte er.

"Einen Vorschlag?," wiederholte sie misstrauisch.

"Ja, einen Vorschlag. Wie wäre es, wenn wir zusammenarbeiten?," fragte er.

"Mit dir zusammenarbeiten?," fragte sie und lachte.

"Was gibt es da zu lachen? Ich meine es ernst," sagte er.

Sie überlegte einen Moment, dann fragte sie: "Hast du nicht gesagt, dass du nur Dinge tust, bei denen du einen Vorteil hast? Sag mir, was dabei dein Vorteil ist!"

"Nun ja, soviel wie ich weiß, haben wir ähnliche Ziele. Wenn nicht sogar die gleichen," antwortete er.

"Na wenn du meinst," sagte sie.

"Und deshalb hat sie Galew geschickt? Kommt mir irgendwie komisch vor," sagte Kai.

Riku sagte nichts. Sie glaubte nicht, dass Key Galew geschickt hatte. Key würde so was nicht tun, aber Galew und Aki hatten es beide behauptet.

"Ich glaube nicht, dass Key mit Galew zusammenarbeiten würde. Allerdings kann man bei ihr nie wissen," meinte Kai und sah seiner kleinen Schwester in die Augen.

Riku schüttelte den Kopf.

"Nein," sagte sie. "Key würde so was nie tun."

"Da kennst du sie aber schlecht," meinte Kai.

"Das stimmt nicht! Ich weiß ganz genau, dass sie so etwas nicht tun würde," sagte sie.

"Wenn du meinst, aber Key ist unberechenbar," meinte er.

"Warum bist du eigentlich hier geblieben?," fragte sie, um das Thema zu wechseln.

"Ich kann dich doch schlecht allein lassen," antwortete er.

"Aber...ich hätte doch in die Schule gehen können," sagte sie.

"Nein, es ist besser, wenn du mal einen Tag Pause machst," erklärte er.

"Aber wieso? Ich bin doch fit!," meinte Riku.

"Nein bist du nicht! Red doch keinen Unsinn!," sagte er.

"Ich red keinen Unsinn!," rief sie.

Kai sah sie lange an.

"Du willst mir also wirklich weiß machen, dass dir das alles nichts ausmacht?," fragte er.

"Das macht mir nichts aus! Ehrlich!," sagte sie.

"Das glaub ich dir aber nicht!," sagte er.

Riku sagte nichts.

"Riku, du kannst doch nicht erwarten, dass ich dir das glaube!," sagte er.

"Aber was soll ich denn machen?," fragte sie.

"Dich erst mal ausruhen!," antwortete Kai.

"Aber...," begann sie.

"Jetzt hör auf mit diesem verdammten aber!," rief er.

Riku legte den Kopf auf den Tisch. Kai stand auf.

"Ess jetzt!," befahl er und ging nach oben.

Riku stand auf und ging in den Garten. Dort setzte sie sich auf die Wiese. Sie wusste nicht mehr, was sie denken sollte. Key war doch ihre Schwester und Galew war ihr Bruder. Aber was hatte Hiead Galew über sie erzählt? War es vielleicht etwas, das mit ihrer Vergangenheit zu tun hatte? Wenn Galew das wusste und er es Kai erzählen würde, dann... Ja, was würde dann passieren? Was würde Kai über sie denken? Sie zog die Beine eng an ihren Körper und legte ihren Kopf darauf. Sie wollte nicht, dass Kai das wusste. Sie wollte auch nicht, dass Key das wusste. Hiead und Satoshi waren die

einzigsten, die es wussten, aber wenn Galew es jetzt auch wusste... Langsam kullerten Tränen über ihr Gesicht.

Kai ließ sich auf sein Bett fallen.

Galew, dieser Mistkerl! Wie konnte er es nur wagen? Riku ist doch seine Schwester... und Hiead? Was hat er damit zu tun? Gerade er sollte sich von Galew fern halten, nachdem Galew ihn damals...

Kai stand auf. Es brachte nichts, darüber nach zu denken. Er würde es sowieso nicht kapieren. Er hatte seine Geschwister noch nie verstanden. Er ging wieder nach unten. Riku war nicht mehr in der Küche.

"Ich hab ihr doch gesagt, sie soll was essen!," dachte Kai.

"Wo ist sie überhaupt?," fragte er sich.

Er ging nach oben und in Rikus Zimmer, aber dort war sie nicht. Dann ging er wieder nach unten. Er bemerkte, dass die Terrassentür offen war, also ging er nach draußen.

Riku bemerkte ihn erst, als er sich neben sie setzte und sie in den Arm nahm.

"Riku...," flüsterte er.

"Kai... K...Key war das nicht!," schluchzte sie.

"Ja, ist ja gut," versuchte er sie zu beruhigen.

Riku weinte und weinte. Kai schaffte es nicht sie zu beruhigen.

Nach mindestens einer Stunde wurde Riku ganz still. Sie lag in Kais Armen, ihr Gesicht in seinem T-Shirt vergraben.

"Riku?," fragte er.

Sie reagierte nicht.

"Riku?," wiederholte er.

Sie bewegte leicht den Kopf.

"Was hat Galew gesagt?," fragte er.

"N... nichts," antwortete sie leise.

"Riku, ich weiß, dass Galew ein perverses Arschloch ist, aber das war doch nicht alles! Er hat noch etwas anderes gemacht! Bitte Riku!," sagte er.

Riku schüttelte den Kopf.

"Wirklich?," fragte er.

Riku nickte. Sie wollte Kai nicht anlügen, aber sie konnte ihm auch nicht von ihrem Geheimnis erzählen und wieder kamen ihr die Tränen.

Kai erkannte seine kleine Schwester kaum wieder. Sie war doch sonst immer so fröhlich, aber nach allem, was sie durchgemacht hatte, konnte er es auch verstehen. Und wer war schuld? Galew! Galew war schuld daran, dass Riku weinte. Galew war auch damals schuld gewesen, dass Hiead geweint hatte.

Aber warum war Hiead da gewesen? Nach allem, was Galew ihm angetan hatte und was war mit Key? Key mochte Riku, warum sollte sie das tun? Kai wusste es nicht. Vor allem Key hatte er nie verstanden, aber alles was sie tat, hatte irgendwo einen Sinn und es war in jedem Fall ein Vorteil für sie. Doch was für einen Vorteil hatte es, Riku zu schaden und sie zum weinen zu bringen?

"SIND WIEDER DA!," hörten sie Tyson aus der Küche. "KAI DU HAST KOCHDIENST! ICH HAB HUNGER!"

"Wo seid ihr denn?," fragte Max.

"Hier oben sind sie nicht!," rief Ray und kam die Treppe herunter.

"Vielleicht sind sie draußen," meinte er.

Er ging auf die Terrasse und sah Kai und Riku.

"Alles okay?," fragte er.

"Nein," antwortete Kai.

"Weißt du was Riku? Ich koch was leckeres und dann essen wir und dann geht's dir schon viel besser!," sagte Ray und ging in die Küche.

"Komm, Riku, es ist jetzt gut. Hör auf zu weinen," tröstete Kai sie.

Riku wischte sich mit der Hand über die Augen und nickte.

"aber Key war das nicht!," sagte sie.

"Wenn du meinst," meinte Kai.

Sie standen auf und gingen in die Küche.

Nach ein paar Tagen ging es Riku wieder besser. Sie ging wieder zur Schule. Aki hatte die Schule gewechselt. Den Bladebreakers ging es immer schlechter, denn Kais Training wurde immer härter. Das machte Riku allerdings nicht viel aus.

Es wurde September (die hatten zwischendurch mal Sommerferien, aber das ist nicht so wichtig!), aber es war immer noch sehr heiß, fand Riku. An einem Abend ließ sie sich auf ihr Bett fallen. Es war schon ziemlich spät. Das Turnier würde in fünf Wochen stattfinden. Dann würde sie auch Key wiedersehen und wahrscheinlich auch Galew. Sie schloss die Augen. Galew... Riku wusste, dass Galew vor vielen Jahren schon mal etwas mit Hiead gemacht hatte, sie wusste aber nicht was. Sie dachte noch eine Weile über Galew und was er mit Hiead gemacht hatte nach, aber sie wusste es nicht. Schließlich schlief sie ein.

Fünf Wochen später:

"Riku! Mach hin! Wegen dir verpassen wir noch das Flugzeug!," drängte Kai, der vor der Tür zum Bad auf Riku wartete.

"Ja, ja," sagte Riku genervt.

"Beeil dich!," drängte Kai weiter.

Riku kam aus dem Bad.

"Bin ja schon fertig!," sagte sie und ging mit Kai nach unten.

"Unsere Koffer wurden schon zum Flughafen gebracht," meinte Ray.

Riku und Kai setzten sich an den Frühstückstisch.

Nach dem Frühstück wurden sie zum Flughafen gefahren und von dort aus flogen sie nach Russland.

Ein eisiger Wind wehte ihnen entgegen, als sie aus dem Flugzeug stiegen.

"Juhuuuuu!," rief Riku, froh darüber wieder zu Hause zu sein, und warf einen Schneeball auf Ray.

"Hey!," kam es von diesem.

"Fangt jetzt bloß keine Schneeballschlacht an!," sagte Kai, nahm seinen Koffer und lud ihn in das Taxi, dass sie zu ihrem Hotel bringen sollte.

"Is ja gut," murrte Riku.

Sie wurden zum Hotel gefahren. Da das Hotel sehr voll war, mussten sich immer zwei ein Zimmer teilen. Ray und Kenny, Max und Tyson, Kai und Riku.

"Beeil dich mit dem Auspacken! Mister Dickenson will gleich mit uns sprechen," sagte Kai, als er mit Riku im Zimmer war und auspackte.

"Ja, ja, immer mit der Ruhe, Brüderchen, ich kann auch nicht hexen!," meinte Riku genervt.

"Ist was?," fragte Kai.

"Ist was?," öffte sie ihn nach.

"Riku," sagte er.

"Du nervst! Lass mich in Ruhe!," schrie Riku ihn an.

"Was soll das denn jetzt heißen?," fragte er.

"Kannst du nicht die einfachsten Worte verstehen?!", giftete sie.

"Hast du irgendwie schlecht geschlafen?," fragte er.

"Nein! Du hast dich total verändert!," schrie sie ihn an.

"Aha, und darüber regst du dich so auf? Das ist doch jetzt ein Witz, oder?," sagte er und sah sie ungläubig an.

"Nein! Das ist kein Witz! Es geht mir eben auf die Nerven!," schrie sie.

"Na von mir aus. Wenn du meinst, aber glaub ja nicht, dass ich mich nur wegen dir ändere!," meinte er langsam wütend werdend.

"Ich hab doch gar nicht gesagt, dass ich das will! Ich hab nur gesagt, dass es mich nervt!," sagte sie.

"Gut, dann nervts dich halt. Pech gehabt," meinte Kai, der sich sehr beherrschen musste Riku nicht anzuschreien.

Riku ließ das Zeug, dass sie gerade in den Schrank räumen wollte fallen.

"Riku...," begann Kai.

"Nichts Riku! Ich hab keine Lust mehr! Tschüss!," schrie sie und rannte aus dem Zimmer.

"Jetzt wart doch mal!," schrie Kai nach ein paar Sekunden und rannte ihr hinterher.

"Riku!," rief er.

Riku rannte aus dem Hotel und eine Straße entlang.

"Verdammt!," dachte Kai und sank auf den Boden.

Er hatte Riku aus den Augen verloren.

"Verdammt!," schrie er.

"Was ist denn?," fragte Ray, der gerade aus seinem und Kennys Zimmer kam.

"Ach nichts," sagte Kai und stand auf. "Sag Mister Dickenson, dass ich noch was zu erledigen habe!"

Mit diesen Worten rannte Kai aus dem Hotel um Riku zu suchen. (Er rennt natürlich in eine ganz andere Richtung als Riku)

Riku rannte und rannte. Sie rannte ohne zu wissen, wohin sie rannte. Plötzlich stieß sie mit jemandem zusammen, verlor das Gleichgewicht und landete auf ihrem Hintern.

"Alles okay?," fragte der rothaarige, mit dem sie zusammen gestoßen war, und half ihr auf.

"Ja, geht schon. Tut mir leid, ich hab nicht aufgepasst," entschuldigte sie sich.

"Ist ja nichts passiert," meinte er.

"Tala!," entfuhr es Riku, als sie den Jungen erkannte.

"Riku?," fragte Tala unsicher.

Riku nickte.

"Ich hab dich gar nicht erkannt," sagte Tala.

"Ich dich zuerst auch nicht, aber wir haben uns ja auch ewig nicht mehr gesehen," meinte sie.

"Außerdem meinte Key, dass du in Japan bist, deswegen hab ich auch gar nicht mit dir gerechnet," sagte er.

"Ja, aber sie veranstaltet doch ein Turnier und ich gehör doch zu den Bladebreakers," erklärte sie.

"Du gehörst zu den Bladebreakers? Das hab ich gar nicht gewusst," meinte er.

"Ja, obwohl...," begann sie.

"Was obwohl?," fragte er.

"Na ja, ich hab mich mit Kai gestritten," gab sie zu.

"Oh, ich dachte ihr versteht euch so gut," meinte er.

Riku sah ihn etwas verlegen an.

"Ja, schon, aber Kai hat sich ziemlich verändert und...," begann sie, brach aber ab, denn Tränen rollten über ihr Gesicht.

Tala sah sie mit einem Blick an, der sich nicht deuten ließ.

"Es ist doch eigentlich ganz normal, dass Menschen sich verändern, oder?," meinte er.

Riku nickte kurz.

"Am besten gehst du wieder zurück und redest mal mit Kai," schlug Tala vor.

Riku sah sich unsicher um.

"Was ist?," fragte Tala.

"Ähm, ich hab den Weg vergessen," sagte sie mit einem schüchternen Lächeln auf dem Gesicht.

"Wie heißt das Hotel?," wollte er wissen.

Riku überlegte einen Moment, dann gab sie kleinlaut zu: "Ich weiß es nicht."

"Na toll," dachte sie. "Jetzt steh ich hier heulend, völlig orientierungslos mit Tala rum! Wieso hab ich nur so bescheuert reagiert und bin abgehauen?"

"Na gut," sagte Tala und sah sie eine Weile an.

"Komm mit!," forderte er sie auf.

Da Riku nichts besseres einfiel, folgte sie Tala eine lange Straße entlang. Er führte sie zu einem Hotel.

"Ich weiß, dass Key mit ihrem Team in diesem Hotel wohnt," sagte er.

"Key," dachte Riku.

"Kommst du?," fragte er.

Riku nickte und folgte ihm ins Hotel. Sie fuhren mit einem Aufzug in den fünften Stock. Key kam gerade aus einem Zimmer. Ein freudiges Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, als sie ihre kleine Schwester sah.

"Riku!," sagte sie und ging auf Riku und Tala zu.

"Hallo," sagte sie an Tala gewandt.

"Hallo," sagte Tala.

"Riku, hast du geweint?," fragte Key, als sie Riku etwas genauer ansah.

Riku nickte.

Key sah Tala an und fragte: "Was hast du mit ihr gemacht?"

"Nichts! Kai hat...," begann er.

Ein fieses Grinsen erschien auf Keys Gesicht.

"So, so, Kai," sagte sie.

"Eigentlich war es meine Schuld," sagte Riku.

Key hörte nicht auf sie und fragte: "Was hat Kai gemacht?"

"Ich hab doch gesagt, dass es meine Schuld war," sagte Riku.

"Geh erst mal in mein Zimmer!," befahl Key.

"Aber ich...," begann Riku.

"Nichts aber!," sagte Key und schubste Riku in ein Zimmer.

"Gut gemacht, Tala," sagte sie und ging ebenfalls in das Zimmer.

Tala stand noch eine Weile auf dem Gang, dann ging er mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen zu seinem Team.

—

Ach ich bin so nett...

ich wollt ja eigentlich erst weiterschreiben, wenn ich mehr Kommiss hab, aber egal.
ich hoffe, dass wenigstens zu diesem Kapi ein paar mehr Kommiss kommen! Bitte!

Kapitel 8: Die erste Runde

Kai rannte durch die Straßen der Stadt, aber Riku war nirgends zu finden. In Russland gab es viele Kriminelle und Vergewaltiger, wenn Riku denen in die Hände fiel, war sie verloren. Er musste sie finden!

"Wo kann sie nur sein?," fragte er sich. "Ich Idiot! Wieso hab ich sie nur so angeschrien?"

Nach einer Weile lief er den White Tigers, die auch an dem Turnier teilnahmen, über den Weg.

"Tag Kai, suchst du jemand?," begrüßte Lee ihn.

"Ja, meine Schwester," antwortete Kai.

"Du hast eine Schwester?," fragte Kevin, der keine Antwort erwartet hatte.

"Ja, hast du was dagegen, Gartenzwerg?," sagte Kai.

"Ist doch egal, sag lieber mal wo Ray ist!," sagte Mariah.

"Ich hab andere Probleme," meinte Kai und wollte weiter gehen.

"Warte mal, vielleicht können wir dir helfen," schlug Lee vor.

"Nein, danke," lehnte Kai ab und ging weiter.

"Komischer Junge," meinte Mariah kopfschüttelnd.

Am Abend hatte Kai Riku immer noch nicht gefunden. Auch wenn er seine Suche nicht abbrechen wollte, tat er es, denn es wurde schon dunkel und vielleicht war Riku schon längst wieder im Hotel. Das war aber eher unwahrscheinlich. Kai erinnerte sich, dass Riku schon mal abgehauen war.

Damals war sie drei Tage spurlos verschwunden. Galew hatte sie gefunden. Er hatte ihr erst mal so richtig eine runtergehauen, so dass sie eine ganze Stunde geheult hatte. Nach dem sie sich dann beruhigt hatte, schimpfte Key mit ihr und Riku musste wieder anfangen zu heulen.

Kai ging zurück zum Hotel. Riku war nicht da. Ray kam ihm entgegen.

"Wo warst du denn?," fragte er.

"Mister Dickenson war nicht sehr erfreut," sagte Tyson, der aus seinem Zimmer kam.

"Wo ist eigentlich Riku?," wollte Ray wissen.

"Was glaubt ihr warum ich weg war?," fauchte Kai sie an und ging in sein Zimmer.

"Was meint er damit?," fragte Tyson.

"Keine Ahnung. Auf jeden Fall ist irgendwas mit Riku," antwortete Ray.

"Ach was!? Das hätt ich jetzt nicht gedacht!," sagte Tyson.

"Tyson! Hör auf mit den blöden Witzen! Wenn Riku verschwunden ist, dann ist das sehr ernst!," sagte Ray vorwurfsvoll.

"Ja, aber er hätte wenigstens was sagen können, dann hätten wir ihm beim Suchen geholfen," meinte Tyson.

"Wir müssen sie jedenfalls wieder finden!"

Kai ließ sich auf sein Bett fallen. Er war total fertig mit den Nerven. Wieso hatte er Riku nur so angeschrien? Er wusste doch ganz genau, dass sie da sehr empfindlich war. Eigentlich hatte sie ja auch Recht gehabt.

"Oh, verdammt!," dachte er als sich seine Augen mit Tränen füllten und seine Sicht allmählich verschwamm.

Der große Kai, der noch nie geweint hatte, weinte nun wegen seiner kleinen

Schwester. Vor ein paar Jahren hätte er sich dafür gehasst (dass er weint), aber jetzt war es ihm egal. Riku war wegen ihm weggelaufen, weil er so bescheuert gewesen war. Dabei hatte er sich doch geschworen sie immer zu beschützen und sie nie an zu schreien oder zu verletzen. Er hatte auf ganzer Linie versagt.

"Riku...", schluchzte er und vergrub sein Gesicht in seinem Kissen.

Nach einer Weile schlief er, unter Tränen, ein.

Der nächste Tag begann damit, dass Kai von Tysons Geschrei geweckt wurde. Er stand auf. Sein Blick fiel auf das leere Bett, dass auf der anderen Seite des Raumes stand. Riku, wo war sie nur? Hoffentlich ging es ihr gut.

"Verdammt!," dachte er.

"Was ist mit Riku?," fragte Ray, als Kai sich zu seinem Team an den Frühstückstisch setzte.

Er antwortete nicht. Woher sollte er wissen, was mit Riku war? Sie war nicht hier.

"Verdammt!," dachte er.

Er nahm sich ein Brötchen, aß es aber nicht.

"Heute ist die erste Runde des Turniers," meinte Kenny.

"Gegen wen?," fragte Kai.

"White Tigers," antwortete Max.

"Das wird nicht einfach," sagte Ray.

Nachdem sie mit frühstücken fertig waren, wurden sie von einem Bus der BBA zum Stadion gefahren. Die White Tigers warteten dort schon auf sie.

"Hi, schön euch zu sehen," begrüßte sie Mariah, obwohl sie eigentlich nur Ray meinte.

"Was sollen die langen Gesichter? Hat man euch irgendwas ins Essen gemischt?," fragte Kevin.

Er konnte ja nicht wissen, dass Riku verschwunden war. Trotzdem musste Kai sich schwer beherrschen den Zwerg nicht anzusprechen.

"Da fällt mir ein, ich hab gehört, dass ihr ein neues Teammitglied habt," sagte Lee und sah sich um, so als suche er nach diesem neuen Teammitglied, dass er natürlich nicht finden konnte.

"Riku ist nicht da," sagte Kai knapp und ging an den White Tigers vorbei um die große Vorhalle des Stadions zu betreten.

"Riku?," fragte Mariah.

"Sie ist Kais kleine Schwester. Echt süß die kleine und ganz anders als Kai," meinte Tyson.

"Oh ja!," stimmte Max zu.

"Aha, wie sieht sie denn aus?," wollte Kevin wissen.

"Blonde Haare, grüne Augen, etwas kleiner als Tyson und eine beachtliche Oberweite," erklärte Max.

"Also Max, wenn Kai letzteres gehört hätte, hätte er dich umgebracht!," sagte Tyson, der knallrot geworden war.

Auch auf Lees, Kevins, Garys, Kennys und Rays Gesichtern bildete sich ein Rotschimmer.

"Was denn? Ich hab ja wohl recht!," sagte Max und fügte dann hinzu: "Kai und sein Schwesternkomplex, man könnte meinen er sei in Riku verknallt."

"Jungs," murmelte Mariah als sie den Rotschimmer auf Rays Gesicht bemerkte und warf Ray einen bösen Seitenblick zu.

"Oh je," dachte Ray. "Jetzt hab ich mir Ärger eingehandelt. Warum bin ich auch rot geworden?"

"Ach Ray, wir haben da noch eine Rechnung zu begleichen! Diesmal werde ich dich besiegen!," sagte Mariah und ging.

"Die war sauer auf dich," meinte Kevin.

"Ich hab doch gar nichts...," startete Ray, wurde allerdings von einer weiblichen Stimme unterbrochen:

"So, so, so, die Bladebreakers und die White Tigers. Es scheint heute langweilig zu werden. Ich wollte erst gar nicht kommen."

Sie drehten sich zu der jungen Frau, die gesprochen hatte, um. Ihre langen grau blauen Haare hingen ihr bis zur Hüfte. In ihren roten Augen spiegelte sich eisige Kälte. Ein fieses Grinsen lag auf ihren Lippen. Es war eindeutig Key.

"Wo ist denn mein liebes Brüderlein?," fragte sie.

"Was interessiert dich das?," fragte Tyson.

"Oh, ich kenne da so einige Gründe. Einer davon ist sicherlich auch für euch ganz interessant," sagte sie in ihrer arroganten Art.

"Und der wär?," knurrte Tyson, dem Keys arroganter Ton gewaltig auf die Nerven ging.

"Ich würde nicht so frech sein, sonst sag ich's euch nicht!," sagte Key.

"Na gut, würdest du so freundlich sein und uns diesen wichtigen Grund bitte nennen?," fragte Tyson gespielt freundlich.

"Nun ja, klein, blond, grün und süß, was ist das?"

"Riku!," kam es sofort von Max und Tyson.

"Wow, ihr seid ja richtig schlau. Hundert Punkte für die beiden Looser!," sagte Key.

"Was ist mit Riku?," fragte Ray.

"Wo ist Kai?," fragte Key.

"Sag uns was mit Riku ist!," forderte Max.

"Sagt mir wo Kai ist!"

"Er ist schon vor gegangen," sagte Kenny.

"Danke," meinte Key und ging an den Bladebreakers und den White Tigers vorbei.

"Hey! Was ist jetzt mit Riku?," fragte Tyson.

"Ich kann mich nicht erinnern euch versprochen zu haben, dass ich es euch sagen," meinte Key und betrat die Vorhalle.

"So eine verdammte...," begann Tyson.

"Beruhig dich!," versuchte Ray ihn zu beruhigen.

Kai stand, mit geschlossenen Augen und über der Brust verschränkten Armen, an die Wand gelehnt in der Vorhalle.

"Na, Brüderchen, wie geht's denn so?," fragte Key.

Er öffnete die Augen.

"Was willst du?," fragte er, Keys sowieso nicht ernst gemeinte Frage ignorierend.

"Och, es ist sehr interessant," meinte sie.

Er zog eine Augenbraue hoch.

"Nun, es geht um unser liebes Rikulein," sagte sie.

"Riku? Weißt du wo sie ist?," fragte er hastig.

"Vielleicht," antwortete sie.

"Was soll das heißen? Vielleicht?!", schrie er sie an.

"Wenn du so schreist, sag ich's dir nicht," meinte sie.

"Gut, ich schrei nicht mehr, aber sag mir was mit Riku ist!"

"Ich weiß wo sie ist, ich sag's dir, wenn du und deine Loser-Truppe gewonnen habt," sagte sie und ging auf eine Tür zu.

"Sag mir sofort wo sie ist!"

"Hörst du schlecht? Ich sag's dir wenn du und deine Looser-Truppe gewonnen habt, nicht dass du kein Looser bist, aber die sind ja noch schlimmer! Also, bis dann!," sagte sie mit einem gehässigen Lachen, öffnete die Tür und verschwand in dem Gang dahinter.

Mariah hatte Key und Kai belauscht.(von wo? kA XD)

"Also hat diese Ziege was damit zu tun," dachte sie. "Kai scheint ja wirklich sehr viel an seiner kleinen Schwester zu liegen."

Der Rest der Bladebreakers und der White Tigers kam in die Vorhalle.

"Was war mit Key? Hat sie dir gesagt, was mit Riku ist?," wollte Max sofort wissen.

Kai drehte sich weg und sagte: "Nein, hat sie nicht."

"Noch eine halbe Stunde bis es losgeht," meinte Kenny mit einem Blick auf seine Uhr.

"Dann gehen wir jetzt mal in unseren Umkleideraum," sagte Lee.

"Was ist mit Mariah?," fragte Kevin.

"Die wird sicher schon dort sein und wenn wir kommen wird sie uns anmeckern, warum wir so lange gebraucht hab. Kennst sie doch," meinte Lee.

Die White Tigers und auch die Bladebreakers gingen in ihre Umkleideräume. Eine halbe Stunde später betraten sie dann das Stadion, das so voll war, dass es fast überlief. Die White Tigers kamen von der anderen Seite der riesigen Halle. Als erstes kämpfte Max gegen Kevin. Jazzman (Ja, der ist wieder mal high!) machte die Ansage und nach einem eher kurzen Kampf gewann Kevin.

"Verdammt! Max!," schnauzte Kai den Blonden an und sagte dann zu Ray: "Sieh bloß zu dass du gewinnst, sonst mach ich dir die Hölle heiß!"

"Ja, schon gut," sagte Ray.

"Oh je, der is mal wieder mies drauf," dachte er.

Er ging zum Tableau (wird das so geschrieben? Scheiß französisch!). Mariah war seine Gegnerin.

"So, Ray," sagte Mariah. "Dann lass uns mal anfangen."

Das Startsignal Jazzmans ertönte und die Blades rasten durch die Arena. Es sah so aus als ob Mariah gewinnen würde.

"Die ist verdammt gut geworden!," dachte Ray.

Plötzlich sauste Galux aus der Arena und Mariah fing ihn mit einer Hand.

"Ich gebe auf!," sagte sie und ging zu ihrem Team.

"Was?! Aber...," kam es von dem verdutzten Ray.

"Warum hast du das gemacht?," fragte Lee.

"Ich hatte einen Grund," antwortete Mariah.

"Du hättest gewonnen," meinte Kevin.

"Ich weiß."

Ray ging, immer noch ziemlich verdutzt, zu seinem Team.

"Wieso hat sie aufgegeben?," wollte Tyson wissen.

Ray schüttelte den Kopf.

"Ich hab keine Ahnung," sagte er und setzte sich neben Kai.

"Die ist ganz schön gut," meinte Kenny. "Seit dem letzten mal hat sie sich echt gesteigert."

"Wenn du verlierst musst du für den Rest deines Lebens Runden laufen!," drohte Kai Tyson, der nun gegen Lee bladen musste.

Es dauerte eine Weile, bis Tyson es schließlich schaffte Lee zu besiegen. Applaus drang von den Zuschauern herüber. Ohne ein Wort stand Kai auf und verließ die Halle. "He! Wo willst du hin?," fragte Tyson und rannte ihm hinterher.

Als Kai in die Vorhalle kam, sah er nur noch zwei grüne Augen, bevor etwas zwanzig Zentimeter kleineres als er ihn ansprang und knuddelte. Überrascht wie er war, verlor er das Gleichgewicht und landete auf dem Rücken liegend auf dem Fußboden (hä? Wasn das fürn Satz? Bissl unlogisch XD). Riku, die über ihm lag, lächelte ihn an und fragte: "Tut mir leid, verzeihst du mir, Brüderchen?"

"K...klar, aber... geh von mir runter!," stotterte Kai, der leicht rot geworden war.

Tyson, der Kai noch nie stottern gehört hatte und ihn auch noch nie so rot gesehen hatte, bekam erst mal einen Lachanfall.

"Eigentlich hätten sie verloren, wenn ‚Miss Pink‘ nicht aufgegeben hätte," sagte der Schwarzhaarige.

"Aber sie hat nun mal aufgegeben und das heißt dass sie gewonnen haben," erklärte sie.

– Okay, das Kap war nicht so spannend. Sry, das nächste wird spannender! Allerdings bin ich ziemlich schreibfaul und werde die anderen Kämpfe net beschreiben. Außerdem wäre das langweilig. Sorry auch, dass es so lange gedauert hat. Schreibt mir bitte wieder n paar nette (oder nicht so nette) Kommis^^

Ich nehm auch Morddrohungen!

Also bis zum nächsten Kap^^

Sham

Kapitel 9: Fire

So, ich war mal schnell^^
hier is Kapitel 9

Fire

Riku war wieder da. Sie hatte sich mindestens zehn mal entschuldigt. Kai war überglücklich, dass seiner kleinen Schwester nichts passiert war und Riku war überglücklich, dass sie wieder bei ihrem großen Bruder war. Der nächste Gegner, gegen den sie bladen würden, waren die Majestics, die gegen die All Starz gewonnen hatten. Die Saint Shields hatten gegen die Psy Kicks (ja, die spielen auch mit!) gewonnen und mussten nun gegen Keys Team bladen. Keys Team hatte gegen die Demolition Boys gewonnen. Das zeigte, dass sie nicht zu unterschätzen waren. Den Kampf gegen die Majestics gewannen die Bladebreakers. Besonders Jonny traf dieser Sieg besonders schwer. Er hatte anfangs angegeben was das Zeug hielt und hatte dann gegen Riku, gegen ein Mädchen, verloren. Enrique hatte sich daraufhin halb tot gelacht. Die Bladebreakers waren nun im Finale und auch Keys Team hatte das Finale erreicht. Am Tag vor dem Finale saßen die Bladebreakers zusammen und überlegten sich ihre Taktik.

"Wisst ihr etwas über Keys Team?," fragte Ray, Kai und Riku.

"Nicht viel," meinte Kai.

"Ich weiß auch nur sehr wenig. Sie hält viel geheim, aber sie hat ein Bitbeast," erklärte Riku.

"Was für eins?," wollte Kenny wissen.

"Keine Ahnung," sagte Riku.

Auch Kai wusste es nicht. Er hatte ja nicht einmal gewusst, dass Key überhaupt ein Bitbeast hatte.

"Na ja, dann wäre da noch das Problem, wen wir aufstellen," meinte Kenny.

"Ich will auf jeden Fall!," kam es sofort von Tyson.

"Ich würde gern gegen Key bladen," sagte Kai und klang dabei ganz und gar nicht nach Kai.

"Und ich will gegen Tamara!," rief Riku aufgeregt.

Tamara war Keys beste Freundin. Sie und Riku waren Todfeinde. Riku war früher öfters in Keys Zimmer und hat dort gespielt, aber immer wenn Tamara da war, musste Riku das Zimmer verlassen und durfte nicht wieder hinein. Keys anderen Freunden hatte es nichts ausgemacht, wenn Riku auch da gewesen war, sie fanden Riku niedlich. Einmal hatte Tamara Riku geschlagen, weil Riku ihr widersprochen hatte. Daraufhin hatte sie drei blaue Flecken, die Kai ihr verpasst hatte, zwei von Satoshi und einen großen Streit mit Key.

"Okay," sagte Max.

Auch Ray hatte nichts dagegen auf der Ersatzbank zu sitzen.

Mittlerweile war es schon Abend.

"Wir sollten heut besser früh ins Bett," meinte Kai.

"Okay," stimmten alle zu.

Also gingen sie in ihre Zimmer.

"Geh du zuerst ins Bad," sagte Kai zu Riku, als sie in ihrem Zimmer waren.

"Okay," sagte Riku und ging ins Bad.

Eine viertel Stunde später kam sie, fertig fürs Bett, in einem roten Pyjama, wieder. Ihre blonden Haare hatte sie zu einem Zopf zusammen gebunden. Riku schlief eigentlich immer mit einem Zopf. Sie meinte, dass offene Haare im Bett stören.

"Fertig!," sagte sie.

Also ging jetzt Kai ins Bad. Als er fertig war und wieder ins Schlafzimmer kam, saß Riku am offenen Fenster und sah auf die, mit Schnee bedeckte, Straße.

"Ist das nicht ein bisschen kalt?," fragte er.

"Nö, hier drin ist es etwas zu warm und da ist der kühle Wind doch angenehm, aber wenn's dir zu kalt ist, mach ich das Fenster wieder zu," meinte sie und stand von ihrem Stuhl auf.

"Mach es lieber zu, du weißt doch wie kalt es werden kann," riet er ihr.

"Hm, okay."

Sie schloss das Fenster und legte sich in ihr Bett. Nachdem Kai das Licht ausgemacht hatte, legte er sich auch in sein Bett. Riku lag noch wach, sie konnte einfach nicht einschlafen. Sie war viel zu aufgeregt. Morgen würde sie gegen ihre schlimmste Feindin bladen.

"Du, Kai, bist du noch wach?," fragte sie nach einer Weile.

"Hm," gab Kai als Antwort.

"Ich kann nicht einschlafen!," beschwerte sie sich.

"Na und? Ich auch nicht! Versuch einfach zu schlafen!"

"Das sagst du so, aber weißt du dass das ganz schön schwer ist?"

"Ja, ja, aber wir müssen schließlich schlafen und wenn du nicht schlafen kannst, dann lass wenigstens mich schlafen!"

"Ganz schön fies! Weißt du das?"

"Ja."

Sie seufzte.

"Meinst du ob es morgen schwer wird?"

"Natürlich wird es schwer! Vor allem weil wir so gut wie gar nichts über Key und ihr Team wissen," erklärte er.

"Du? Key hat doch ein Bitbeast?"

"Ja."

"Was meinst du was für eins?"

"Du stellst Fragen! Ich hab keine Ahnung!," sagte er.

"Aber es muss doch...," begann sie, aber Kai unterbrach sie:

"Riku, es gibt so viele Bitbeasts und ich kenne nur die, die ich bis jetzt gesehen habe."

"Aber so mein ich das doch gar nicht!"

"Wie dann?," fragte er.

"Ein Bitbeast sucht sich immer den Menschen, der am besten zu ihm passt und was passt am besten zu Key? Ich mein, die Bitbeast haben doch alle Elemente und welches passt zu Key?"

"Irgendwas hinterhältiges. Etwas das nicht zu durchschauen und gefährlich ist," sagte Kai.

"Glaubst du? Ich glaube das nicht!"

"Ich denke sogar, dass es etwas böses ist!"

"Nein! Ganz bestimmt nicht!," schrie Riku und setzte sich auf.

"Doch ist es! Jetzt leg dich hin und schlaf!"

Riku ließ sich zurück fallen. Key war ganz bestimmt nicht böse, also konnte ihr

Bitbeast auch nicht böse sein. Key war doch eigentlich genauso wie Kai. Sie war immer für sie da gewesen, genau wie Kai.

"Key ist ein einziges Rätsel. Zu Riku ist sie die Freundlichkeit in Person. Sie hilft ihr und tut alles, damit es ihr gut geht. Wie man sich eine große Schwester eben vorstellt, aber was war dann das mit Galew? Sie ist total fies zu allen und hinterlistig. Sie ist nicht zu durchschauen und sie verhält sich so seltsam und warum hat sie Riku zu uns zurück gelassen? Was hat sie nur vor? Was bezweckt sie mit diesem Turnier?," fragte sich Kai.

Er hatte keine Ahnung, keine Antworten auf seine Fragen und so schlief er zwei Minuten später ein. Auch Riku schlief nach einer Weile ein.

Plötzlich wachte er auf. Es war noch dunkel. Etwas hatte ihn geweckt. Es dauerte eine ganze Weile, bis er wusste was es war. Ein lauter Ton und ein seltsamer Geruch. Wieder der Ton. Der Geruch wurde stärker.

Kai sprang auf. Feuer! Es brannte. Er sah sich im Zimmer um. Riku schlief noch. Wenn sie einmal tief und fest schlief, konnte sie nicht einmal der Feuersalarm wecken

"Riku!," rief Kai. "Steh sofort auf!"

Er ging zu ihrem Bett und rüttelte sie wach. Noch halb im Schlaf sah sie ihn an.

"Wa'n los?," fragte sie und wollte weiter schlafen.

"Es brennt! Mach dass du aufstehst!," sagte er hastig.

Riku war sofort auf den Beinen.

"Was? Es brennt? Wo?," fragte sie.

"Keine Ahnung wo, aber wenn der Feuersalarm geht und es hier nach Feuer riecht...! Jetzt mach hin!"

Er hastete zur Zimmertür und öffnete diese.

"Verdammt!," dachte er.

Das Feuer hatte sich schon fast auf dem ganzen Gang ausgebreitet.

"Schnell! Komm!," rief er zu Riku und packte ihren Arm.

Sie rannten aus dem Zimmer. Zum Glück hatte das Feuer die Treppe noch nicht erreicht. Trotzdem war es sehr warm. Sie kamen im sechsten Stock an. Es sah schlecht aus, denn hier hatte sich das Feuer schon überall ausgebreitet.

"Was jetzt?," fragte Riku ängstlich.

"Wir müssen hier irgendwie raus!"

Er sah sich um. Das Feuer kam immer näher. Eine unglaubliche Hitze war zu spüren.

"Bleib schön hinter mir!"

"Okay," sagte Riku.

Kai rannte los und Riku folgte ihm. Wie sie schließlich aus dem Hotel kamen wusste Kai selbst nicht. Vor dem Hotel waren schon einige Leute. Außerdem die Feuerwehr und die Polizei.

"He! Kai!," hörte er eine bekannte Stimme hinter sich.

Er drehte sich um. Tyson, Max, Ray und Kenny kamen auf ihn zu. Plötzlich merkte Kai, dass etwas nicht stimmte. Er sah sich um. Riku! Sie war nicht da. War sie womöglich noch im Hotel.

"Verdammt!," dachte er, drehte sich, ohne seine Teamkollegen zu beachten, um und rannte auf das Hotel zu.

Ein Feuerwehrmann hielt ihn auf, als er ins Hotel rennen wollte.

"Meine Schwester! Sie ist noch da drin!," erklärte er auf schnellem Russisch.

"Wenn sie noch da drin ist, werden wir sie finden!," sagte der Feuerwehrmann.

"Dann beeilen Sie sich! Verdammt nochmal!," schrie Kai.

"Kai!," hörte er eine bekannte, verhasste Stimme hinter sich.

"Das hat mir gerade noch gefehlt!," dachte Kai und drehte sich um, was er sofort bereute, denn er hatte sofort fünf Finger im Gesicht.

"Was hast du da gesagt?! Los! Sag schon! Stimmt das? Kai! Ich bring dich um!," schrie ihn seine drei Minuten ältere Schwester an.

"Ja," murmelte Kai.

"Wie... wie konntest du sie da drin lassen?," fragte Key geschockt.

"Glaubst du ich wollte das?"

"Ich... Verdammt, Kai! Ich bring dich um!," schrie sie.

"Okay, das sagtest du bereits, aber jetzt ist es wichtiger dass wir Riku da rausholen!," sagte Kai.

"Glaubst du ich weiß das nicht selbst?"

Kai hasste es mit Key zusammen zu arbeiten, aber hier ging es schließlich um Riku. Um seine kleine Schwester, für die er alles tun würde. Auch wenn das hieß mit Key zusammen zu arbeiten.

"Komm!," befahl sie, packte seinen Arm und zog ihn mit zu dem Feuerwehrmann.

"Hörn Sie mal! Unsere kleine Schwester ist noch da drin und wir werden sie da jetzt rausholen und Sie werden uns auch nicht aufhalten!," sagte Key in gefährlichem Ton (natürlich auf Russisch).

"Verschwindet! Das ist zu gefährlich! Wenn eure Schwester wirklich noch da drin ist, dann lebt sie mit Sicherheit nicht mehr," erklärte der Feuerwehrmann.

"Nein!," schrie Key. "Riku lebt noch! Sie lebt noch!"

Plötzlich veränderte sich ihr Ton. Sie schrie nicht mehr und sie war auch nicht mehr so wütend. Sie flüsterte jetzt nur noch.

"Sie lebt... sie lebt!"

Kai erschrak etwas. Key weinte. Er hatte sie noch nie zuvor weinen gesehen. Ihm war im Moment auch danach zu Mute. Er hatte das Gefühl gleich los zu heulen. Riku war noch da drin. Vielleicht lebte sie sogar nicht mehr, aber am schlimmsten war, dass es Kais Schuld war. Es war seine Schuld, dass sie noch da drin war. Nur weil er nicht darauf geachtet hatte, dass sie auch schön hinter ihm war. Was würde er nicht alles dafür tun, wenn er noch im Hotel wäre und Riku wäre hier draußen. In Sicherheit. Seine Augen füllten sich mit Tränen. Er wollte Riku nicht verlieren, aber wahrscheinlich war es schon zu spät. Es war unmöglich, dass sie noch lebte. Key drehte sich um und rannte weg. Sie rannte durch die Menschenmenge, bis sie plötzlich am Arm gepackt wurde.

"Na? Wohin denn so eilig, Schwesterchen?"

"Galew!," entfuhr es ihr, als sie ihrem älteren Bruder in das fies grinsende Gesicht blickte.

"Oh, du weinst ja! Das ist das zweite Mal, richtig? Aber mal was anderes, hat dir mein kleiner Scherz gefallen?," fragte er und es schien, als ob das Grinsen auf seinem Gesicht immer breiter wurde.

"D... du hast das Feuer...," begann sie, konnte aber nicht weiter sprechen, denn eine unglaubliche Wut auf Galew schnürte ihr die Kehle zu.

"Überrascht dich das? Also so langsam müsstest du mich doch kennen," sagte Galew.

"Aber Riku! Sie... sie ist noch da drin! Du Mistkerl!," schrie sie ihn an.

"Na und?," fragte er schulterzuckend.

"Na und?," wiederholte sie. "Riku ist auch deine Schwester!"

"Nein," sagte Galew und ging.

"Was soll das heißen? Nein? Sie ist deine Schwester! Verdammt... verdammt...!", rief sie ihm hinterher und sank dann unter Tränen auf den Boden.

"Key? Was ist los? Warum weinst du?," fragte jemand mit besorgter Stimme.

Derjenige, der gefragt hatte, kniete sich zu ihr und nahm sie tröstend in den Arm.

"T... Tala... was machst... du denn hier?," schluchzte sie.

"Ist doch egal, sag mir was los ist! Sag mir warum du weinst!"

"Riku! Sie ist noch... im Hotel!"

"Was?," fragte Tala erschrocken und sah sich zu dem, in Flammen stehendem Hotel um.

Die Feuerwehr schaffte einfach nicht das Feuer zu löschen.

"Aber... dann müssen wir sie da raus holen!," sagte Tala.

"Ich hab's ja versucht, aber... die wollen mich nicht da rein lassen... aber Riku... sie ist doch noch da drin... sie ist doch noch da drin...," schluchzte sie.

"Na gut," sagte Tala und fasste einen Entschluss. "Ich hol sie für dich da raus!"

Er stand auf und rannte auf das Hotel zu.

"Warte!," rief sie ihm hinterher.

Tala wollte sein Leben riskieren, dabei hatte er doch gar nichts damit zu tun. Tala rannte in das brennende Hotel. Den Feuerwehrmann hatte er Außergefecht gesetzt. Von allen Seiten kamen ihm Flammen entgegen. Es war heiß. Sehr heiß. Zu heiß. Viel zu heiß.

Kai stand draußen. Wie in einem Traum sah er das brennende Hotel. Wie in einem Altraum. Die Flammen, die so gefährlich züngelten und so vernichtend waren. Riku war noch da drin. Seine Schwester. Er hatte nicht mitgekriegt, wie Tala in das Hotel gerannt ist und er hatte auch nicht gemerkt, dass sein Team zu ihm gekommen war und ihn mit Fragen überhäufte, auf die er nicht antwortete. Erst als er Tysons Faust in seinem Gesicht spürte, bemerkte er sie. Er stolperte nach hinten.

"Hey, Kai! Jetzt wach endlich auf!," schrie Tyson ihn an.

Kai sagte nichts.

"Kai! Was ist mit Riku?," fragte Max.

"Sie... sie ist noch im Hotel," murmelte Kai.

"Was?," fragten Max und Ray entsetzt.

Kai sagte wieder nichts. Wieder füllten sich seine Augen mit Tränen. Er konnte sie nicht mehr zurückhalten. Er weinte vor seinem Team. Es war ihm jetzt egal. Auch ihnen war zum weinen zu Mute. Sie kannten Riku noch nicht so lange, aber über die Zeit, die sie sie kannten war sie ihnen so ans Herz gewachsen.

Key sah zum Hotel. Tala war darin verschwunden. In den Flammen, die nicht gelöscht werden konnten. Tala kam nicht zurück. Sie sah den Eingang des Hotels, kein Tala. Es dauerte. Fünf Minuten, zehn Minuten. Immer noch kein Tala. Zwanzig Minuten. Er kam und kam nicht und das Feuer konnte immer noch nicht gelöscht werden. Plötzlich spürte sie ein Stechen an ihrem Hals. Dann wurde ihr schwarz vor Augen.

Als sie aufwachte lag in einem Bett. Es war dunkel. Sie konnte nichts erkennen. Ein Geruch, den sie über alles hasste, drang in ihre Nase. Es roch eindeutig nach Krankenhaus, aber was machte sie in einem Krankenhaus? Dann fiel ihr ein, dass ihr plötzlich schwarz vor Augen geworden war. Mit dieser Erinnerung kam auch die an Riku und Tala. Key wusste nicht, ob sie noch lebten, aber wenn, dann müssten sie sicher auch hier irgendwo in diesem Krankenhaus sein. Ihr war sofort klar, dass sie sie

suchen musste. Sie wollte wissen was los war. Sie musste wissen, dass ihre kleine Schwester und Tala noch lebten. Also stand sie auf. Im ersten Moment war ihr schwindlig und sie schwankte ein wenig. Nach einer Weile ging es wieder. Sie ging zur Tür, des Zimmers, öffnete sie und trat auf den langen, leeren und dunklen Gang. Sie sah sich um und wusste erst nicht wohin. Eine Weile überlegte sie, bis ihr einfiel, dass es in jedem Krankenhaus ein Verzeichnis gab, in dem die Patienten aufgelistet waren. Also ging sie eine Treppe hinunter. Ein weiterer Gang und noch eine Treppe, die sie ebenfalls hinunter ging. Ein Schild, mit der Aufschrift Intensivstation, leuchtete über einer Tür, die verschlossen schien. Irgendwie hatte Key das Gefühl, dass Riku dort war. Sie ging auf die Tür zu. Ein Zettel hing an der Tür. Dank dem Licht des Schildes, konnte Key erkennen, was dort stand. Ein Name, der ihr nichts sagte, noch ein Name und dann...

"Riku Hiwatari, Yuriy Ivanov. Sie leben also noch," dachte sie erleichtert.

Sie drehte sich um und ging wieder die Treppe hoch.

"Ein Glück, aber wenn sie auf der Intensivstation sind, heißt das doch, dass sie noch in Lebensgefahr sind. Hoffentlich geht es ihnen bald gut. Ich muss mich doch dann bei Tala bedanken! Die beiden dürfen nicht sterben!"

So in Gedanken hatte sie gar nicht bemerkt, dass sie eine Treppe zu viel genommen hatte und nun einen Stock zu hoch war.

"Na toll, jetzt muss ich noch mal so ne Scheiß Treppe laufen! Scheiß Krankenhaus! Wieso haben die keine Aufzüge?"

Also ging sie die Treppe runter, doch bevor sie unten angekommen war, wurde sie von hinten geschubst. Sie verlor das Gleichgewicht und fiel.

"Key!"

"Riku?," dachte Key.

"Kai und ich gehen Eis essen! Kommst du mit? Tala kommt auch mit!"

Riku lächelte sie an.

"Was?," wollte Key fragen, aber kein Ton kam aus ihrem Mund.

"Willst du nicht mitkommen?," fragte Tala, der hinter Riku auftauchte.

"Lass sie doch, sie mag kein Eis, gehen wir ohne sie!," sagte Kai.

"Na gut," meinte Riku, lächelte und drehte sich um.

"Hey! Was soll das?" Ihre Lippen bewegten sich, aber wieder kam kein Ton.

Riku, Kai und Tala gingen. Mit jedem Schritt den sie machten und sich immer weiter von Key entfernten wurde es dunkler, bis es schließlich so dunkel war, dass es schwarz war. Schwarz. Überall nur schwarz. Schwarze Dunkelheit. Sie war allein. Key war allein. Niemand war mehr da. Nicht mal Riku. Kai sowieso nicht... und Tala auch nicht. Sie waren alle weg und hatten jetzt ihren Spaß. Nur Key nicht. Sie hatte nie ihren Spaß. Sie musste den anderen immer nur zu sehen, während alle anderen Spaß hatten. Warum hatten alle ihren Spaß, nur sie nicht? Sie setzte sich auf den Boden und weinte.

"Riku," schluchzte sie. "Tala... Kai... Warum habt ihr mich allein gelassen?... Warum seid ihr weggegangen?... Kommt zurück!... Kommt zurück!"

"Na Key, was heulst du schon wieder rum? Hat man dir dein Spielzeug weggenommen?"

Galew sah, wie immer mit seinem fiesen Grinsen, auf sie herab.

"Verswinde... lass mich... allein!"

"Allein, ist das so schön?"

Key sah auf, doch Galew war nicht mehr da. Wieder war alles dunkel und schwarz und wieder weinte sie, allein...

So, das wars dann für die nächste Zeit^^
kommiss will

Schuschu
Sham

Kapitel 10: Die Hiwataris- Ein Blick in die Vergangenheit

Hier is Kapitel 10 extra fürs Arliah01.
Ich weiß ich hab ne Ewigkeit gebraucht, gomen.
also viel Spaß mit dem Schrott:

Die Hiwataris- Ein Blick in die Vergangenheit

Mit einem gequälten Gesichtsausdruck schreckte der rotäugige, junge Mann aus dem Schlaf. Er hatte geträumt. Von seiner Vergangenheit. Wie oft hatte er schon versucht das alles zu vergessen. Denn er hatte Angst. Angst vor seiner Vergangenheit. Damals hatte er immer allein in seinem Zimmer auf seinem Bett gesessen und gewartet. Ängstlich zitternd. Das oder besser gesagt der auf den er wartete tat ihm weh, machte ihm angst und ließ ihn fast wahnsinnig werden. Schon drangen Schritte von draußen in sein Zimmer. Er kannte sie. Schon oft hatte er sie gehört und mit Schrecken erwartet. Die Tür zu seinem Zimmer öffnete sich und sein großer Bruder Galew trat ein. Sein schwarzes Haar hing ihm ins Gesicht und verdeckte seine kalten, grünen Augen.

Flashback

Ohne ein Wort zu sagen kam Galew auf seinen Bruder zu, der zusammengekauert am Bettende saß. Er war gerade mal elf Jahre. Mit Angst erfülltem Blick sah er zu seinem großen Bruder. Er wollte nicht. Seine Augen füllten sich mit Tränen. Er wollte nicht. Galew kam dem Bettende immer näher. Hiead konnte es nicht verhindern. Viel zu groß war die Angst vor seinem Bruder, als dass er sich hätte wehren können. Doch er wollte nicht wieder diese unerträglichen Schmerzen fühlen. Er wollte nicht, aber er konnte es nicht aufhalten. Galew war inzwischen am Bettende angekommen.

"Guten Abend, lieber Bruder," sagte er mit tonloser Stimme.

Hiead rutschte hinter an die Wand, an der das Bett stand. So als hoffe er, irgendwie fliehen zu können, aber wenn er floh, dann würde Galew ihm noch mehr weh tun. Galew kniete sich aufs Bett. Hiead direkt gegenüber. Was jetzt kam, kannte Hiead in und auswendig. Galew beugte sich vor und küsste Hiead. Währenddessen fuhr er mit seiner Hand unter Hieads Pyjamaoberteil und zog es ihm anschließend über den Kopf. Hiead war seinem großen Bruder hilflos ausgeliefert. Dabei wollte er das alles gar nicht, aber wenn er nicht tat, was Galew von ihm wollte, würde Galew noch etwas viel schlimmeres tun.

"Ach, mein lieber kleiner Bruder," sagte Galew und streichelte mit seinen Händen über Hieads Oberkörper.

Seine Hände wanderten immer weiter nach unten, bis zu Hieads Hose. Tränen rannen aus Hieads Augen und über sein Gesicht, als Galew ihm die Hose auszog. Schnell hatte Galew sich seiner Klamotten entledigt. Hiead versuchte nicht mal sich zu wehren und Galew zu entkommen. Es war nun sowieso zu spät. Galew wusste, dass Hiead ihm hilflos ausgeliefert war und es gefiel ihm. Auch wenn er wusste, dass Hiead das nicht wollte. Galew war jemand, der sich immer nahm, was er wollte und er wollte Hiead. Eigentlich nicht nur Hiead, er wollte noch mehr. Auch Kai wollte er. Er wollte seine

beiden jüngeren Brüder.

Hiead konnte seine Tränen und sein Schluchzen nicht mehr zurückhalten. Galew sah ihn aus kalten Augen an. Dann lächelte er. Es gefiel ihm Hiead so zu sehen.

"Ich hab heut einen guten Tag, also werd ich's kurz machen," sagte Galew.

Noch einmal streichelte er mit seinen Händen über Hieads Oberkörper. Galew brachte sich und Hiead in Position. Mit gequältem Gesichtsausdruck schloss Hiead die Augen. Dann spürte Hiead einen tiefen Schmerz. Er hatte diesen Schmerz schon so oft gespürt und bei jedem Mal, war er unerträglicher geworden. Er hoffte es würde bald vorbei sein. Galew stieß einige Male fest zu, während Hiead vor Schmerzen aufschrie und weiterhin liefen Tränen über sein Gesicht und tropften auf die Bettdecke. Hiead versuchte nicht auf Galews stöhnen zu achten und wünschte sich es wäre vorbei. Schließlich kam Galew in ihm. Für diese Nacht, war Hiead erlöst. Galew hob seine Klamotten vom Boden auf, zog sich an, verließ das Zimmer und ließ seinen kleinen Bruder allein. Hiead kauerte sich auf seinem Bett zusammen und weinte. So wie jede Nacht, wenn Galew das Zimmer wieder verließ. Er zog die Beine an und versuchte nicht auf die Schmerzen zu achten, die Galew hinterlassen hatte.

Galew ging in sein Zimmer und machte das Licht an. Sein Blick fiel sofort auf sein Bett, auf dem seine kleine 9 Jährige Schwester Key saß.

"Was machst du hier?," fragte Galew.

"Ich hab alles gesehen! Warum machst du das mit Hiead? Er hat dir gar nichts getan!," antwortete Key.

"Du Miststück! Ich hoffe dir ist jetzt klar, dass ich dich zum schweigen bringen muss!," zischte er.

"Ich werd den Mund schon halten, aber sag mir, was du damit bezweckst," forderte Key.

"Ich brauche Hiead und jetzt verschwinde!"

"Nein! Du wirst mir jetzt alles darüber erzählen!"

"Na gut, wenn du dass denn verkraften kannst," meinte Galew.

"Ich kann so einiges verkraften," sagte Key.

"Wenn du meinst... Ich habe etwas interessantes von Hiead erfahren. Unsere Eltern haben uns angelogen. Riku ist nicht unsere Schwester!"

"WAS?!"

Entsetzt und ungläubig sah Key ihn an. Das wollte und konnte sie nicht glauben.

"Ja, so ist es. Sicher weißt du noch, wie unsere Eltern einige Jahre nach Australien geflogen waren. Dort haben sie Riku adoptiert und uns haben sie nichts davon erzählt. Nur Hiead und Satoshi wussten davon. Wenn du wüsstest, wie oft unsere Eltern uns belogen haben. Du müsstest sie doch eigentlich genauso hassen wie ich sie. Schließlich ist es ihre Schuld, dass du jeden Tag in der Abtei an irgendwelche Schläuche, Drähte, Kabel und was nicht alles angeschlossen wirst und irgendwelche Experimente durchführen musst... Deshalb werde ich sie bald umbringen und dann bringe ich unseren Großvater um. Dann werde ich mir Hieads Erbe holen und irgendwann bring ich Riku um!," erzählte Galew mit hasserfüllter Stimme.

"Nein!," schrie Key.

Sie hielt sich die Ohren zu. Alles was Galew ihr da erzählt hatte, klang so unglaublich und doch traute sie ihm zu, seine Worte wahr zu machen. Allerdings konnte sie nicht glauben, dass Riku nicht ihre Schwester war. Sie hatte sie doch so lieb und Galew wollte sie einfach so umbringen? Auch ihre Eltern wollte er umbringen? Wenn er ihren Großvater umbrachte, hatte Key nichts dagegen, aber ihre Eltern und Riku... nur wegen dem Erbe? Auch wenn ihre Eltern dafür verantwortlich waren, dass

mit ihr seltsame Experimente gemacht wurden, so hatte sie sie doch lieb. Und überhaupt, wie wollte Galew das anstellen?

"Es ist alle schon geplant. Morgen wenn unsere Eltern das Haus verlassen und zur Arbeit in die Abtei fahren, werden sie einen kleinen Unfall haben. Ich habe einen Freund von mir gebeten das für mich zu erledigen. Du kannst nichts dagegen tun," sagte er, als hätte er ihre Gedanken gelesen und kam auf Key zu, die ihn geschockt ansah und immer noch auf dem Bett saß.

"Also, Schwesterchen, willst du sonst noch was wissen?," fragte Galew.

"Ja, warum gerade Hiead?"

"Na ja, eigentlich wollte ich auch Kai, aber Hiead hat gesagt, dass er nur die Klappe hält, wenn ich Kai in Ruhe lasse. Wie süß," er lachte kurz auf. "Er will, dass ich Kai in Ruhe lasse und schützt ihn, aber Kai denkt, dass Hiead ihn hasst. Ich kann mit Hiead machen, was ich will."

Key stand von dem Bett auf, ging an Galew vorbei und verließ das Zimmer. Sie würde nichts sagen, das wusste Galew. Key ging in ihr Zimmer. Sie musste das erst mal überdenken. Morgen musste sie wieder in die Abtei. Ihr kleiner Bruder war im Moment dort. Er war fast immer in der Abtei. Dafür hatten ihr Großvater und dieser dreckige Boris gesorgt. Für Key war der einzige Lichtblick, dass sie dort ihren besten Freund Tala sehen würde. Tala war ja eigentlich sein Spitzname. Sein richtiger Name war Yuriy, aber das war Key zu schwer gewesen. Deshalb hatte sie ihn Tala genannt, auch weil er immer Schokoladentaler gegessen hatte. Zu dieser Zeit, also vor 5 Jahren, hatte Key immer statt "er" "a" gesagt. Manchmal war sie mit Schokolade verschmiertem Mund nach Hause gekommen und hatte gesagt: "Tala hat mir einen Tala gegeben."

Satoshi, der sich größten Teils, statt ihren Eltern, um seine Geschwister gekümmert hatte, hatte ihr dann den Mund abgewaschen und gelächelt. Satoshi lächelte immer. Im Moment war er wahrscheinlich in seinem Zimmer. Am liebsten wäre Key jetzt zu ihm gegangen und hätte ihm alles erzählt, aber sie hatte zu viel angst vor Galew. Außerdem schlief Satoshi sicher schon. Also legte sie sich auf ihr Bett und versuchte auch zu schlafen, was ihr allerdings erst recht spät gelang. Der nächste Tag begann und er war einer der schlimmsten in Keys, Rikus und Kais Leben. Zum einen wurde ihnen in der Abtei, in die sie schon sehr früh mussten, das Bitbeast Black-Dranzer gezeigt und als sie nach Hause kamen, erfuhren sie, dass ihre Eltern bei einem Autounfall ums Leben gekommen waren. Es war, wie Galew es gesagt hatte. Dann, als Satoshi ziemlich spät nach Hause kam, sagte er, er würde nach Amerika wegziehen. Das war nicht nur für Kai, Key und Riku schlimm, sondern auch für Hiead, denn Satoshi war so etwas wie Hieads Beschützer, damit Galew nicht völlig außer Kontrolle geriet. Satoshi war der einzige, mit dem Hiead über Galew gesprochen hatte, aber auch er konnte gegen seinen jüngeren Bruder nichts ausrichten.

Es war schon relativ spät und alle, außer Galew, waren völlig fertig und gingen ins Bett. Key hatte geweint, zum ersten Mal in ihrem Leben, Riku hatte auch geweint. Nachdem Satoshi weggezogen war, musste auch Kai, nach dem Vorfall mit Black-Dranzer, und zwar nach Japan. Key, Riku, Hiead und Galew wohnten nun in der Villa ihres Großvaters in Russland. Da die Villa in einer anderen Stadt war und sie nun in eine ganz andere Schule mussten, hatte Hiead die Chance neue Freunde zu finden. In seiner alten Schule und in seiner alten Klasse hatte er keine Freunde gehabt. Jetzt konnte er neue Freunde finden, und die fand er auch. Gleich am ersten Tag lernte er einen orangehaarigen Jungen namens Brooklyn kennen. Sie wurden beste Freunde und Hiead war fast immer bei Brookly, was ihm Schutz vor Galew bot. Hiead

übernachtete ziemlich oft bei Brooklyn, das machte Galew ziemlich wütend. Jahre später hatte Satoshi einen seltsamen Unfall, für den Galew verantwortlich war. Zu Galews missfallen überlebte Satoshi den Unfall. Kurz darauf starb ihr Großvater, wofür auch Galew verantwortlich war...

Flashback Ende

So war es damals gewesen. Jetzt wo Galew Hieads Erbe hatte, ließ er Hiead mehr oder weniger in Ruhe.

Okay, das war das zehnte Kapitel. Es is einfach nur bescheuert! Mein Schreibstil wird immer schlechter ><

Außerdem hab ich Ewigkeiten gebraucht um es zu schreiben. Nach der ersten Hälfte hab ich ne Pause eingelegt und so is die zweite Hälfte ganz bekloppt geworden, weil ich kA hatte was in der ersten Hälte passiert ist

Gomen *verbeug*

Ich bitte trotzdem um Kommentare ^-^

Bis zum nächsten mal

Kapitel 11: Tears

Langsam schlug die blonde 15jährige die Augen auf. Sie richtete sich auf und versuchte sich in dem Raum, in dem sie sich befand umzusehen, was allerdings sehr schwierig war, da ihre Sicht verschwommen war und sich alles in ihrem Kopf drehte. Sie lag auf einem Bett und allem Anschein nach war dies hier ein Krankenzimmer. Doch allein war sie nicht in dem Zimmer.

"Riku! Du bist wieder wach!"

"Kai?," fragte sie unsicher.

Ihr war schwindelig. Kai nahm sie in den Arm und drückte sie ganz fest an sich.

"Ich hab mir solche Sorgen um dich gemacht!" Er drückte sie noch fester an sich und begann zu schluchzen. Rikus Sicht klarte langsam auf.

"Was ist denn passiert?," fragte sie.

"Erinnerst du dich nicht? Das Hotel hat gebrannt und du hast es nicht mehr rausgeschafft," erklärte Ray, der mit Tyson, Max und Kenny neben Rikus Bett stand.

"Tala hat dich gerettet," sagte Tyson.

"Tala? Wo ist er?," wollte Riku wissen und meinte dann an Kai gewandt: "Duhu~u, du erdrückst mich."

Kai ließ sie los, fuhr sich mit der Hand über die Augen und murmelte: "Tschuldigung."

"Tala ist in einem anderen Zimmer, er ist okay," sagte Max.

"Geh'n wir zu ihm!," schlug Riku mit ihrer gewohnten Fröhlichkeit vor.

"Bist du sicher, dass du schon aufstehen kannst? Du hast eine Woche geschlafen und hast Brandwunden an den Beinen," sorgte sich Kai.

"Du trägst mich einfach," meinte Riku und lächelte.

So nahm Kai seine kleine Schwester Huckepack und sie gingen zu Talas Zimmer. Er saß aufrecht auf seinem Bett und sah von dort aus aus dem Fenster. Als sie eintraten wandte er sich zu ihnen um.

"Oh, hallo," begrüßte er sie und lächelte.

"Hi Tala!," rief Riku freudig und rutschte von Kais Rücken herunter, um dann zwei Sekunden später auf Talas Bett zu stolpern, da sie das Gleichgewicht nicht halten konnte.

Das sah so komisch aus, dass fast alle sich erst mal vor Lachen kaum einkriegten. Nachdem sie sich dann beruhigt hatten bedankte sich Riku bei Tala. Der meinte nur dass das doch selbstverständlich gewesen war und lächelte Riku an. Kai, der als einziger nicht gelacht hatte, als Riku auf Talas Bett gefallen war sah Riku und Tala ernst an und meinte dann:

"Ich muss mit euch beiden reden!"

Er drehte sich zu Max, Tyson, Ray und Kenny um.

"Hättet ihr die Güte uns allein zu lassen," forderte er sie etwas gereizt auf.

"Wieso...," begann Tyson, doch er wurde von Ray, Max und Kenny schon aus dem Zimmer geschleift.

"Was ist denn?," fragte Riku und sah ihren Bruder etwas irritiert an.

Auch Tala wusste nicht, über was Kai mit ihnen sprechen wollte und so wartete er, bis Kai neben Riku auf Talas Bett platzgenommen hatte und mit zitternder Stimme zu erzählen begann:

"Es geht um Key..."

Tala hob eine Augenbraue leicht an, unterbrach Kai aber nicht.

"...sie hatte einen Unfall und liegt nun im Koma. Die Ärzte wissen nicht, ob sie jemals wieder aufwacht."

"WAS?!"

Riku war aufgesprungen und sah ihren Bruder ungläubig und geschockt an. Tala sagte nichts. Er drehte sich weg und sah, mit Tränen in den Augen aus dem Fenster. Kai nahm seine kleine Schwester in den Arm. Sie begann nun in den Armen ihres Bruders leise zu schluchzen und klammerte sich ganz fest an ihn.

"Ich halte es für keine gute Idee, dass er es ihnen schon sagen will! Riku ist doch gerade erst aufgewacht!," grummelte Tyson.

"Aber er kann doch auch nicht ewig warten. Ich find es zwar auch nicht so gut, dass er es ihnen jetzt gleich sagt, aber es ist für ihn auch nicht leicht. Key ist schließlich seine Schwester, auch wenn es nicht unbedingt so aussieht, als ob sie sich mögen. Er weiß, dass es Riku sehr traurig machen wird und deshalb will er es lieber jetzt loswerden, damit Riku nicht noch trauriger ist, wenn sie es erst später erfährt und es dann zu spät ist. Dann ist es nämlich noch schwerer für ihn," meinte Ray.

"Hä? Also, Ray, ich hab kein Wort verstanden!," sagte Tyson.

"Ich glaub er wollte damit sagen, dass Kai es ihr lieber jetzt sagt, als wenn es zu spät ist, also wenn sicher ist, dass Key nicht mehr aufwacht, was ich nicht hoffe. Damit Riku sich schon ein bisschen darauf vorbereiten kann und nicht so überrascht wird," erklärte Kenny.

"Ja, so ungefähr hab ich das gemeint."

"Ich habs immer noch nicht verstanden," murrte Tyson und ging zu einem Getränkeautomat um sich eine Limo zu holen.

"Komm Riku, lass uns gehen," flüsterte Kai.

Traurig nickte Riku. Sie ging zu Tala und nahm ihn kurz tröstend in den Arm. Er schien mit den Tränen zu kämpfen. Dann verließ Riku das Zimmer, ihre Füße waren ihr nun egal. Kai drehte sich noch mal zu Tala um und sagte:

"Key ist hart im nehmen, sie wird das...," er machte eine Pause, "... sie wird das schaffen."

Er wollte gerade zur Tür rausgehen, als Tala ihn aufhielt.

"Warte mal! Wieso versuchst ausgerechnet du mich zu trösten?! Key ist dir doch vollkommen egal! Also tu nicht so, als würde es dir was ausmachen, dass es ihr schlecht geht! Du hast doch keine Ahnung wie es mir geht! Hör auf mich trösten zu wollen!," schrie Tala ihn an.

Kai ging zurück zu Talas Bett und verpasste dem rothaarigen Russen eine Ohrfeige.

"DU bist hier derjenige, der keine Ahnung hat! Nur weil Key und ich uns ständig in den Haaren liegen, heißt das noch lange nicht, dass ich will dass sie stirbt, KLAR?! Und ob du's nun glaubst oder nicht, ich mag sie sogar ein bisschen, schließlich ist sie meine Schwester! Und natürlich hab ich eine Ahnung davon wie du dich fühlst! Glaub ja nicht du wärst der einzige, der um das Leben eines geliebten Menschen bangt! Was glaubst du wie es mir ging, als sie nicht wussten, ob Riku das hier überleben würde?! Und was glaubst du wie es mir ging, als meine Eltern gestorben sind! Verdammt, Tala! Ich tu nicht so als ob ich dich trösten will! Ich mein das ernst! Ich hab auch angst um Key!," fauchte Kai Tala an.

Tala sah seinen ehemaligen besten Freund an und konnte kaum glauben, was dieser eben gesagt hatte. Normalerweise hatte er Key doch gehasst.

"Können wir nicht wieder Freunde sein?," fragte Kai.

Tala nickte. Schon lange wollte er sich wieder mit seinem besten Freund vertragen und es tat ihm leid, dass er ihn so angeschnauzt hatte.

"Tut mir leid," entschuldigte sich Tala.

"Ist schon okay, mir tut es auch leid. Ich versteh ja, dass du jetzt ein bisschen neben der Spur liegst," meinte Kai und verließ das Zimmer.

Er ging zu Riku, die inzwischen bei den anderen war und von ihnen getröstet wurde.

"Mensch Kai! Hättest du es ihr nicht bisschen schonender beibringen können?!", schnauzte Tyson Kai an.

"Hör mal Tyson, ich bin im Moment äußerst schlecht gelaunt, also wenn du nicht für den Rest deines jämmerlichen Lebens Runden laufen willst, dann halt deine übergroße Klappe!," fuhr Kai ihn an.

"Hey, Kai, jetzt bleib mal locker," murmelte Tyson.

"Du rennst für den Rest deines Lebens!," sagte Kai, ging zu Riku und nahm sie in den Arm. "Lass uns zu Key gehen," schlug er ihr flüsternd vor.

Sie nickte. Kai strich ihr durch die Haare und ließ sie dann los.

"Komm," flüsterte er.

Sie nahm seine Hand und sie gingen. Die anderen hielten es für besser ihnen nicht zu folgen.

Riku klammerte sich an Kais Arm und achtete nicht darauf, wo sie hingingen. Erst als sie in dem Zimmer standen, in dem Key lag sah sie auf. Auf ihre große Schwester, die dort lag. Furchtbar blass war sie und an viele Maschinen angeschlossen, von denen Riku nicht wusste, wozu sie alle gut waren.

"Warum...?," brachte Riku unter schluchzen und Tränen hervor.

Sie tat Kai so leid. Wie sie da so neben ihm stand und weinte, seine süße, kleine Schwester. Er nahm sie in den Arm und streichelte über ihr blondes Haar.

"Kai, ich hab angst!," schluchzte sie und vergrub ihr Gesicht in seinem Pullover.

Noch bevor Kai wusste, was er tat, hob er sanft ihr Gesicht an und legte seine Lippen auf ihre...

also, das war jetzt das vorletzte oder vorvorletzte je nachdem was mir noch einfällt XD Kapitel^-^

ich würd mich sehr über kommis freuen^^

kleinSham

Kapitel 12: In the End (zwischenkapitel)

hallöööööö~

herzlich willkommen zu diesem kapitel von Nur Geschwisterliebe...?

da das eigentliche kapitel noch etwas braucht, hab ich dieses hier hochgeladen, auf dem hier wird dann auch das letzte kapitel aufbauen. es tut mir leid, dass es so lange dauert, aber ich bin ziemlich im schulstress.

viel spass

überschrift

liedtext

eigentlicher text

In The End

It starts with...

Der orange- rothaarige, 19jährige (alter von hiead) klopfte an die hölzerne Tür.

"Ja?," kam es aus dem Zimmer.

"Galew, ich muss mit dir reden! Kann ich rein kommen?," fragte der junge Mann mit den hellblauen Augen.

Galew gab keine Antwort, was der blauäugige als ein ‚Komm rein!‘ deutete. Er öffnete die Tür und trat ein. Galews Zimmer... ein Bett, eine Musikanlage, ein Fernseher und ein Tisch mit einem Stuhl. Auf dem Tisch stand ein Computer. Galew saß auf dem Stuhl, an dem Tisch und hatte allem Anschein nach gerade den Computer ausgeschaltet. Er sah zu dem Mann, der gerade eingetreten war.

...one thing

I don't know why

It doesn't even matter how hard to try

"Setz dich doch," bot Galew ihm, aufs Bett deutend, an.

"Heute so freundlich? Bist du krank?," misstrauisch schaute der junge Mann Galew an, setzte sich dann, Galew nicht aus den Augen lassend, aber doch.

"Tja, heute ist ein schöner Tag, aber ich hab auch nicht ewig Zeit...also Brooklyn, was hast du auf dem Herzen?," fragte Galew mit seinem Standardgrinsen.

Keep that in mind

I designed this rhyme

To explain in due times

Brooklyn hasste es wenn Galew so grinste. Das hieß einfach nichts Gutes. Egal für wen.

"Es geht um Hiead!"

"Hiead? Verstehe, er ist zu dir gegangen, hat sich ausgeweint und hat dich darum angebettelt, dass du zu mir kommst und mir sagst, dass ich ihn in Ruhe lassen soll!," vermutete Galew mit Gleichgültigkeit in der Stimme.

"Nein! Hiead ist nicht zu mir gekommen! Ich bin von mir aus hier! Aber trotzdem, lass ihn endlich in Ruhe!," widersprach Brooklyn.

"Na gut, dann bist du also von dir aus hier, aber was ändert das schon?," er sprach genauso Gleichgültig wie zuvor, doch noch immer lag das Grinsen, dass nichts anderes als Gefahr bedeutete auf seinen Lippen.

Er zuckte mit den Schultern.

"Galew, du solltest dich der Polizei stellen! Sonst werde ich..."

Galew unterbrach ihn: "Der Polizei stellen? Warum sollte ich das tun? Was hab ich getan?"

"Wie viele Leute hast du schon auf dem Gewissen? Deine Eltern, deinen Großvater, fast auch Satoshi und dann hast du das Hotel in Brand gesteckt, in der Hoffnung Kai und Riku würden verbrennen und Key hast du die Treppe im Krankenhaus runter gestoßen. Wie viele willst du noch umbringen? Und warum?!"

All I know

Time is a valuable thing

Watch it fly by

As the pendulum swings

Das Grinsen auf Galews Gesicht verschwand. Jetzt sah es aus, als würde er nachdenken...nachdenken darüber, wie er Brooklyn am besten zum Schweigen brachte. Nach ein paar Sekunden begann er wieder zu Grinsen. Diesmal aber mit einem etwas verrückten Ausdruck in den Augen. Er ging auf Brooklyn zu, der noch auf dem Bett saß, zu. Ein irres Lachen drang aus seiner Kehle hervor. Da bekam es Brooklyn mit der Angst zu tun. Er hätte nicht hier her kommen sollen. Galew war gefährlich, völlig durchgedreht. Es machte ihm auch bestimmt Spaß zu Töten. Natürlich würde Galew sich nicht der Polizei stellen, was hatte Brooklyn sich nur dabei gedacht?

"Gut Brooklyn, wirklich hervorragend!," sagte Galew in die Hände klatschend und mit der Stimme eines Irren.

"Wie hast du das nur herausgefunden? Hast du mir etwa hinterher geschnüffelt? Böser Junge, Brookie, so was macht man doch nicht!," nun klang er so, als würde er einen jungen Hund ausschimpfen und wieder lachte er.

Es hörte sich noch abgedrehter und beängstigender als das erste Lachen an.

"Du bist verrückt!," meinte Brooklyn, sich anstrengend ruhig zu bleiben.

Er stand auf... vielleicht konnte er hier schnell raus rennen. Denn mit diesem Verrückten wollte er keine Minute länger allein in diesem, doch sehr kleinen Zimmer, sein.

"Ja, vielleicht bin ich das...," Galew stand jetzt genau vor ihm. "Aber da du jetzt über meine ganzen Geheimnisse bescheid weißt, ist dir doch sicherlich klar, dass ich dich nicht am Leben lassen kann!"

Mit diesen Worten griff Galew in seine Hosentasche und holte ein Taschenmesser hervor.

Watch it count down

To the end of the day

The clock ticks life away

"Galew mach keinen Scheiß!"

Panik stieg in Brooklyn auf. Hektisch sah er nach Links und Rechts. Galew stand so vor ihm, dass er nicht fliehen konnte. Die einzige Richtung, in die Brooklyn noch konnte war...nach hinten, aufs Bett. Alle anderen Richtungen wurden von Galew bewusst

versperrt. Auf's Bett? Da wäre vielleicht eine Chance...übers Bett fliehen?

Galew klappte das Messer auf.

"Du willst fliehen, richtig? Versuchs erst gar nicht! Du hast keine Chance!"

Gekonnt machte Galew alle Hoffnungen Brooklyns zunichte, in dem er mit dem Messer vor Brooklyns Augen herumwedelte und sich genüsslich amüsierend über die Lippenleckte. Ängstlich sah Brooklyn ihn an. Galew nahm das Handgelenk von Brooklyn und strich mit der stumpfen Seite des Messers darüber.

"Wie hättest du's denn gerne, Brookie? Kurz und schmerzlos? Oder doch lieber auf die grausame und schmerzhaft Art?" Galew überlegte einen kurzen Moment. "Ich glaube, ich lass dich lieber leiden, weil du so dreist warst mir hinterher zu spionieren," entschied er sich schließlich.

Verzweifelt versuchte Brooklyn Galews Griff um sein Handgelenk zu lockern, damit er sich eventuell losreißen konnte, doch es gelang ihm nicht.

Mit der einen Hand hielt Galew Brooklyns Handgelenk und mit der andern, in der er das Messer hielt, bohrte er dieses in die Brust seines Opfers, welches nicht sofort tot war, sondern erst nach langen Qualen in das Reich des Todes hinüber glitt.

It's so unreal

Didn't look out below

Watch the time go

Right out the window

Trying to hold on

But didn't even know

Wasted it all